

# Das Recht der Tiere

Das Tierschutzmagazin vom Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.

Ausgabe 1 | 2020

Interview:  
**Peter Hübner**  
Ein Tierrechtler  
klärt auf

## Veraltete Forschung

Warum wir Tierversuche  
abschaffen müssen

## + Der Streit ums Fleisch Eine Frage der Haltung

## Lurche in Not

Unsere heimischen Amphibien  
benötigen dringend Schutz

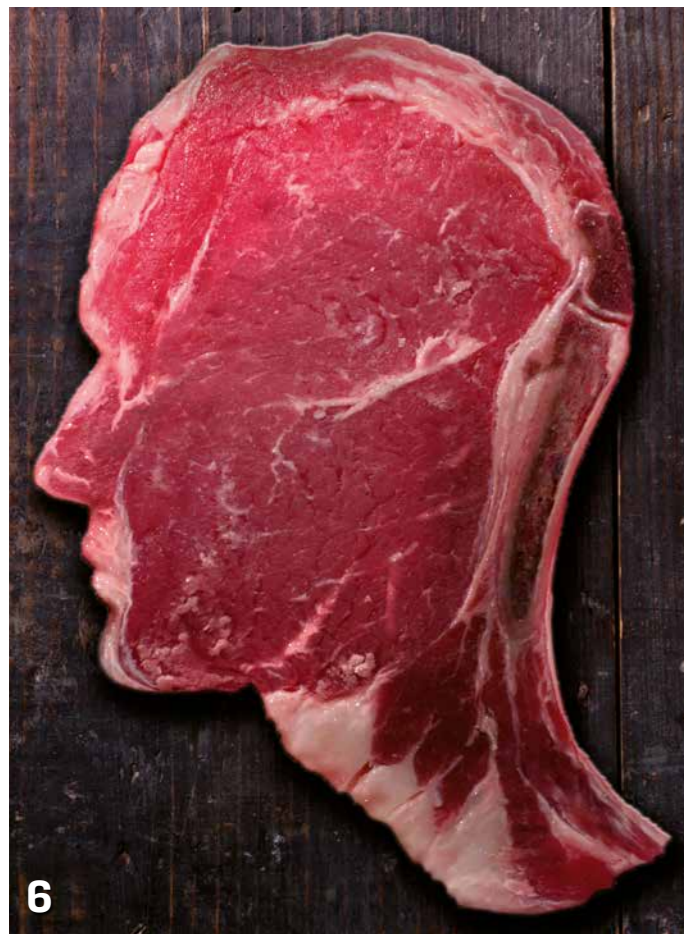
## Das Leben danach

Happy End für Überlebende des Rainbow Shelter



**bmt**

bund gegen missbrauch der tiere e.v.



6



14



22



32

## 6 Fleisch: Eine Frage der Haltung

Von der Wohlfühlwerbe-Idylle könnte die Wirklichkeit der Fleischerzeugung kaum weiter entfernt sein. Damit ist die Politik angeblich ebensowenig einverstanden wie der Verbraucher. Auch die Landwirte sind gespalten. Unmut macht sich breit, während allgemein Stillstand herrscht.

## 14 Interview: Metzger gegen Tiermord

Peter Hübner und seine Mitstreiter klären mit ihrer Initiative „Metzger gegen Tiermord“ über die Missstände in der Massentierhaltung auf. Mit Erfolg: Ihre Popularität wächst rasant und die Veganer finden auch in der Fleischindustrie Zuhörer. Interview über eine ungewöhnliche Aktion.

## 18 Zeit zum Umdenken

Schon bei der Gründung 1922 war die Abschaffung von Tierversuchen erklärtes Ziel des bmt. Noch heute setzt der Verein sich für einen Ausstieg aus der veralteten wie grausamen Praxis ein. Es wird Zeit für Alternativen.

## 22 Kermits Familie

150 Jahre haben ausgereicht, um Amphibien nach 360 Millionen Jahren auf der Erde stark zu bedrohen und teilweise auszurotten. Die Lurche stellen besondere Ansprüche an ihre Lebensräume, die immer rarer werden.

## 27 Kindertierschutz

Der Tierschutzpreis der Ehepaar Quade Stiftung zeichnet hessische Kids aus, die sich für Tiere engagieren.

## 28 Der Weg in ein neues Leben

Happy End für Hündin Kaja: Sie ist eine der 18 Überlebenden des Dramas im rumänischen Rainbow Shelter. Auf die geretteten Hunde wartet nun ein neues Leben in Deutschland.

## 46 Kolumne – Realität und Wirklichkeit

Der perfekte Hund? Existiert ebensowenig wie der perfekte Mensch. Aber ein Hund aus dem Tierheim erspart Frust.

## 4 Aktuelles

### bmt-Geschäftsstellen

- 30 Grundsätze des bmt**  
Unser einzigartiges Engagement
- 32 Tierheim Arche Noah**  
Die jungen Wilden aus Brinkum
- 34 Tierheim Wau-Mau-Insel**  
Abschied von Bobi
- 36 Tierheim Elisabethenhof**  
Blutegel und Karottensuppe für Patienten auf vier Pfoten
- 38 Tierheim Hage**  
Hilfe für Okar, auch nach der Vermittlung
- 40 Geschäftsstelle Berlin**  
Engagement gegen Tiere in der Manege
- 42 Tierschutzzentrum Pfullingen**  
Tierheimalltag und Spendenübergabe
- 44 Tierheim Bergheim**  
Ein Mann für alle feline Fälle

# Auf ein Wort...

Liebe Tierfreunde, liebe Mitglieder,

seit die Weltgesundheitsorganisation WHO am 11. März den Ausbruch von Covid-19 zur Pandemie erklärt hat, befindet sich der gesamte Globus im Ausnahmezustand. Wer von uns hätte gedacht, dass der Coronavirus unseren gesamten Alltag, unsere Arbeitswelt und unser Sozialleben derartig beeinflusst und unser bisheriges Leben aus den Fugen gerät? Es gibt keinen Grund zur Panik, aber großen Anlass zur Sorge und daher müssen wir alle Vorsichtsmaßnahmen ergreifen, um eine weitere rasante Ausbreitung der Viruserkrankung zu verhindern. Reisen und häufige Ortswechsel sollten unbedingt vermieden werden. Dies hat natürlich auch direkte Auswirkungen auf unsere Tierschutzarbeit, denn bis auf Weiteres mussten alle Transportfahrten aus Ungarn und Rumänien gestoppt werden. Die Tierheime in Brasov, Kiskunhalas und Pecs werden bei einem länger andauernden Transportstopp schnell an ihre Grenzen der Platzkapazitäten kommen und in unseren bmt-Tierheimen werden wir weniger Tiere in der Vermittlung haben. Auf der Heimfahrt haben unsere Tierschutzpartner immer Futter- und Sachspenden mitgenommen. Dies fällt nun alles weg und muss vor Ort gekauft werden. Dies bedeutet wiederum eine zusätzliche finanzielle Belastung. Wer unsere Auslandsprojekte mit einer Geldspende unterstützen möchte, kann dies gerne über unser Auslands-Spendenkonto tun: [www.bmt-auslandstierschutz.de](http://www.bmt-auslandstierschutz.de)

Während wir versuchen, uns auf die aktuellen Entwicklungen so gut es geht einzustellen, dürfen wir bei aller Besorgnis nicht unser Mitgefühl verlieren. Nicht nur gegenüber unseren Mitmenschen, sondern auch den Tieren. 2022 feiert der bmt sein 100jähriges Bestehen. Neben der praktischen Tierschutzarbeit ist es eine unserer Hauptaufgaben, auf Missstände aufmerksam zu machen und unseren Finger in die Wunden der Verantwortlichen zu legen. Unser wissenschaftlicher Mitarbeiter Torsten Schmidt beleuchtet im Leitartikel „Eine Frage der Haltung“ diese Missstände in der Nutztierhaltung und hält uns als Verbrauchern den Spiegel vor, wenn wir uns Tiere in Bauernhofidylle wünschen, aber nicht bereit sind, den fairen Preis dafür zu zahlen. In einem Interview mit Peter Hübner geht es ebenso um das Thema Massentierhaltung. Mit der Aktion „Metzger gegen Tiermord“ klären Hübner und seine Mitstreiter über Missstände in der Fleischindustrie auf. Sie möchten die Öffentlichkeit informieren, aber ohne den berühmten Zeigefinger und Vorwürfe.

Die Corona-Pandemie ist sicherlich eine der größten und elementarsten Herausforderungen unserer Zeit. Bei allen katastrophalen Auswirkungen sollten wir diesen Stresstest jedoch auch als Chance begreifen. Demut, Bescheidenheit und Dankbarkeit müssen neu erlernt werden und die Wertschätzung dessen, was wir haben. Nicht alles ist jederzeit unbegrenzt verfügbar. Und ganz nebenbei haben wir alle durch unsere Einschränkungen etwas für den Klimaschutz getan. Wir dürfen also keinesfalls da weitermachen, wo wir aufgehört haben.

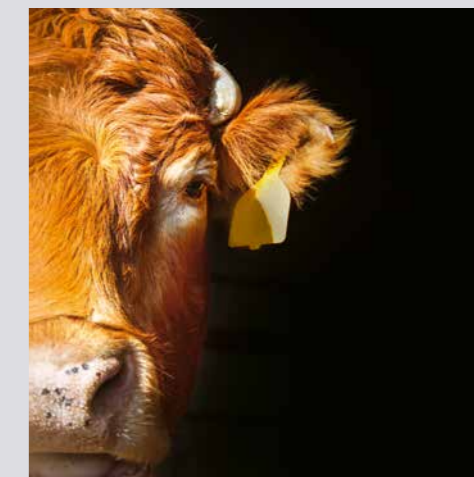


Wir haben hoffentlich etwas aus der Krise gelernt, jeder Einzelne für sich, aber auch wir als Gesellschaft und wir als Europa.

Bleiben Sie gesund! In tierschützerischer Verbundenheit, Ihr

**Karsten Plücker**  
1. bmt-Vorsitzender

## Impressum



Titel: © Karlie Butler / Shutterstock.com

### Das Recht der Tiere | 2020

Mitgliederzeitschrift des Bundes gegen Missbrauch der Tiere e. V.

#### Herausgeber:

Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.  
Iddelfelder Hardt,  
51069 Köln, Deutschland  
Email: [mail@bmt-tierschutz.de](mailto:mail@bmt-tierschutz.de)

#### Chefredaktion V.i.S.d.P.:

Frank Weber  
Lokstedter Grenzstraße 7, 22527 Hamburg  
Tel. 040 / 55 49 28 34

#### Karsten Plücker

Schenkebieber Stanne 20, 34128 Kassel  
Tel. 0561 / 86 15 680

#### Redaktionsleitung: Nina Ernst

#### Wissenschaftlicher Mitarbeiter:

Torsten Schmidt

#### Lektorat: Claudia Bioly

#### Layout und Gestaltung: Elmar Ernst

#### Druck: L.N. Schaffrath DruckMedien,

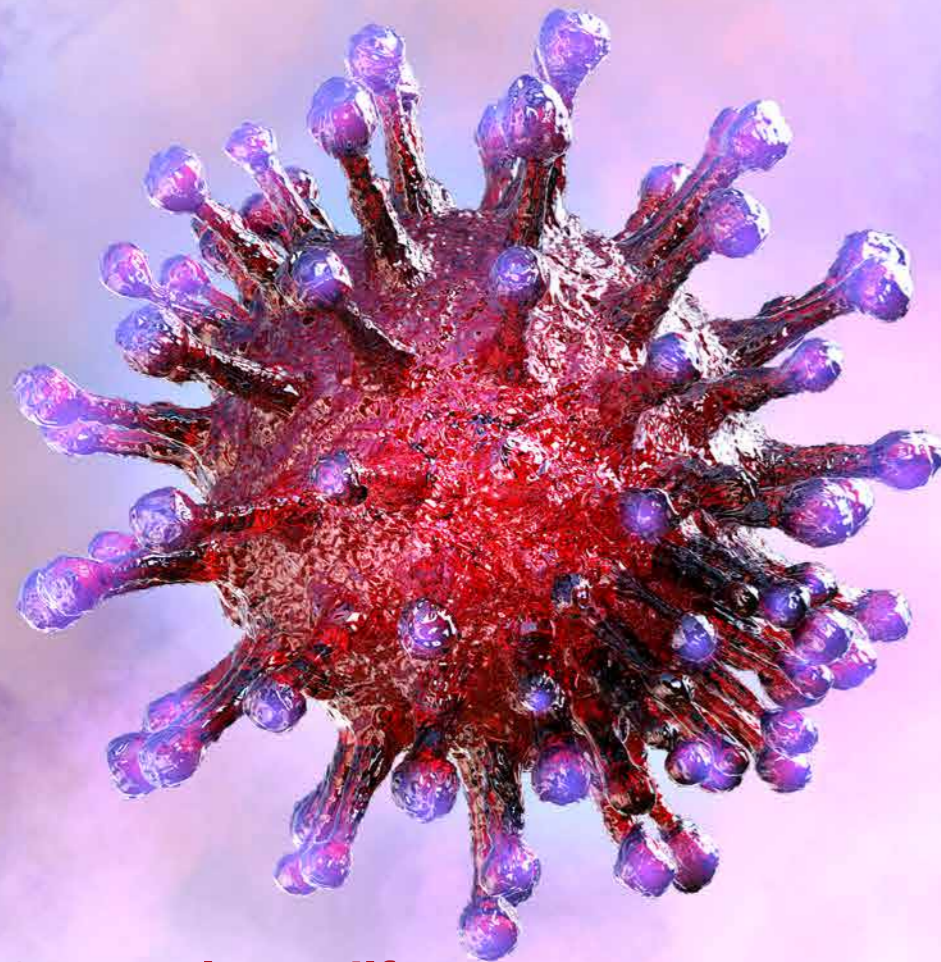
Geldern; Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.  
Übernahme von Artikeln, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

#### Auflage: 27.000 Exemplare



# Tierschutz während des Ausnahmezustands

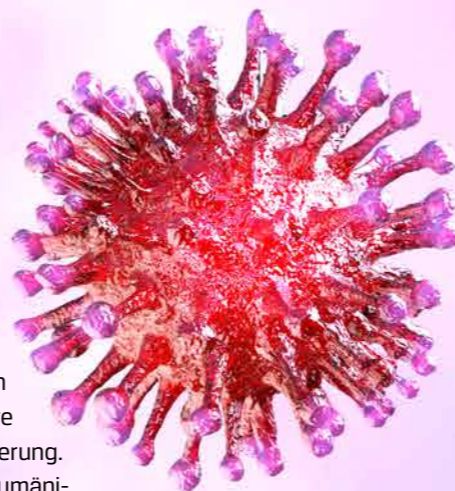
Seit knapp 100 Jahren setzt der bmt sich für Tiere in Not ein. So auch jetzt, während unser aller Leben Kopf zu stehen scheint. Denn insbesondere in Krisenzeiten benötigen wir vor allem eins: Mitgefühl.



## Immer aktuell

Aufgrund der aktuellen Situation verzichten wir an dieser Stelle auf konkrete Terminankündigungen. Wir bitten Sie, sich über anstehende Veranstaltungen des bmt auf den Webseiten der Tierheime zu informieren. Hier finden Sie auch die aktuellen Öffnungszeiten des Tierheims in Ihrer Nähe. Weitere Informationen unter: [www.bmt-tierschutz.de](http://www.bmt-tierschutz.de)

Seit Ausbruch der Corona-Pandemie ist unser Alltag nicht mehr derselbe. Alle Lebensbereiche haben sich verändert.



## Grenzenlose Hilfe



Dass es jetzt unbedingt darauf ankommt, dass die Menschen Kontakte und Ortswechsel vermeiden, bedeutet insbesondere für den Auslandstierschutz eine nie dagewesene Herausforderung. Denn unsere langjährigen Tierschutzpartner in Ungarn und Rumänien sind dringend auf die Hilfe aus Deutschland angewiesen, um die Situation für die Tiere vor Ort kurz- wie langfristig zu verbessern. Der bmt steht zwar in ständigem Kontakt mit seinen Partnervereinen, aber Hilfsmaßnahmen, die mit Fahrten verbunden sind, mussten aufgrund der aktuellen Situation komplett gestoppt werden. Normalerweise entlastet der bmt die Lage vor Ort regelmäßig mit dem Transport von Hunden nach Deutschland, sofern die Platzkapazitäten in unseren Tierheimen dies zulassen. Eine wichtige Maßnahme, da die ausgewählten Partnertierheime in Ungarn und Rumänien sonst schnell an ihre Versorgungsgrenzen stoßen und eine Vermittlung in Brasov, Kiskunhalas und Pecs insbesondere bei alten und kranken Tieren kaum möglich ist. Derzeit weiß niemand, wie lange diese Ausnahmesituation in Europa anhalten wird. Wir müssen uns aber darauf einstellen, womöglich längere Zeit auf diese Fahrten zu verzichten. Deshalb benötigen die Tierheime in Ungarn und Rumänien dringend weitere Unterbringungsmöglichkeiten, zum Beispiel in Form von neuen Zwingern. Auch die sonst transportierten Sach- und Futterspenden müssen kompensiert werden. Das sind immerhin 1,5 Tonnen Futter, die unsere Partner dann vor Ort kaufen müssen. Mit dieser Herausforderungen wollen wir sie nicht alleine lassen und ganz besonders in dieser unruhigen Zeit an der Seite unserer Partnervereine stehen.

## bmt-Spendenkonto Ausland

Frankfurter Sparkasse  
IBAN: DE79500502010000847275  
BIC: HELADEF1822

## bmt-Engagement geht weiter

Beruf, Kontakte, gesellschaftliches Leben: Seit einigen Wochen scheint nichts mehr wie zuvor. Die Corona-Pandemie hat unser aller Leben komplett auf den Kopf gestellt. Die allgemeinen Sicherheitsmaßnahmen wirken sich natürlich auch auf den Alltag in den Tierheimen aus. Doch während das öffentliche Leben teilweise stillsteht, macht unser Engagement für die Tiere natürlich keine Pause. Der bmt ist weiterhin für seine Schützlinge da, die von den Tierpflegern wie gewohnt kompetent und mit viel Hingabe gepflegt und versorgt werden. Dabei sind wir jetzt ganz besonders auf Unterstützung angewiesen. Bitte helfen Sie uns, auch jetzt für unsere Schützlinge da zu sein!

[https://bmt-tierschutz.bmtev.de/was\\_kann\\_ich\\_tun\\_spenden.php](https://bmt-tierschutz.bmtev.de/was_kann_ich_tun_spenden.php)



## Umgang mit Haustieren

COVID-19 geht mutmaßlich auf den Handel und den damit verbundenen engen Kontakt mit Wildtieren zurück. Als mögliche Quelle des Coronavirus werden exotische Fledermäuse und Gürteltiere als Zwischenwirt diskutiert. Auch wenn eine Reihe von Coronaviren (Alpha-Coronaviren) bei Hunden und Katzen schon seit längerer Zeit bekannt sind, gibt es derzeit keine belastbaren Hinweise, dass das aktuelle SARS-CoV-2-Virus (Beta-Coronavirus) auf Hund und Katze übertragen wird oder die Tiere daran erkranken können. Deshalb wird eine strikte Trennung von Hund und Katze oder eine Quarantäne nicht vom Friedrich-Löffler-Institut empfohlen. Die Verwendung von Desinfektionsmitteln oder Atemmasken sind ebenfalls nicht notwendig. Sie würden im Gegenteil für die Tiere unnötigen Stress bedeuten. Gleichwohl sollten auch beim Kontakt mit dem Haustier die allgemeinen Hygieneregeln beachtet und regelmäßig die Hände gewaschen werden. Hundehalter, die unter Quarantäne stehen und ihre Wohnung nicht verlassen dürfen, müssen also Freunde, Familienmitglieder und Bekannte um Unterstützung bitten. Im besten Fall betritt der Gassigeher dann nicht die Quarantäne-Wohnung. Diese Hunde sollten nur angeleint an die frische Luft geführt werden, damit sie ihre Bedürfnisse erledigen können. Kontakt mit anderen Menschen und Tieren ist dabei nach Möglichkeit zu vermeiden. Nähere Informationen finden Sie auf den Webseiten des Friedrich-Löffler-Institutes ([www.fli.de](http://www.fli.de)) oder des Robert-Koch-Institutes ([www.rki.de](http://www.rki.de)).



## Zeit für Alternativen

Affen in zu kleinen Käfigen, Tiere unter Vollstress, Hunde in blutigen Zwingern. Das waren die heimlich von Tierschützern veröffentlichten Bilder, die deutschlandweit zu Protesten führten. Das Laboratory of Pharmacology and Toxicology (LPT), aber auch die Kontrollbehörden konnten dem medialen Druck nicht mehr standhalten, so dass nach der Schließung des LPT-Standorts Mienenbüttel kurze Zeit später auch der Hauptsitz in Neugraben für Versuche an lebenden Tieren Geschichte ist. Mittlerweile ermittelt die Staatsanwaltschaft, unter anderem wegen Verstoßes gegen das Tierschutzgesetz. Ein erster kleiner Erfolg, aber noch immer leiden Tiere in deutschen Laboren als Testobjekte. Tierversuche sind nicht nur grausam, sondern auch eine veraltete Methodik. So sind die Ergebnisse häufig noch nicht einmal auf den Menschen übertragbar. Wir müssen endlich Zeit und Geld in die Erforschung von Alternativen stecken und bereits vorhandene Alternativverfahren verstärkt nutzen. Nur so kann unsere Forschung zukunftsfähig bleiben, nicht nur ethisch. Auch eine Pandemie darf kein Vorwand sein, um an dieser grausamen Tradition festzuhalten. Im Gegenteil: Die langwierigen Testungen am Tier zeigen jetzt ganz besonders, dass diese Methodik keineswegs zeitgemäß ist und dringend humanrelevante In-Vitro-Methoden gefördert werden müssen. Wir müssen endlich umsteigen und zeitgemäße, wirksamere Alternativen finden!



Streit ums Fleisch

# Eine Frage der Haltung

**Von wegen Bauernhofidylle! Die industrielle Tierhaltung mit all ihren Missständen sorgt für Wirbel. Die Politik ist mit mangelndem Tierwohl angeblich ebenso wenig einverstanden wie der Verbraucher. Selbst Landwirte und Tierärzteschaft sind gespalten. Dennoch herrscht Stillstand.**

Text: Torsten Schmidt

**D**er Bund gegen Missbrauch der Tiere feiert übernächstes Jahr sein 100-jähriges Bestehen. Eine gewaltige Zeitspanne für eine Tierschutzorganisation. Eine unserer wichtigsten Aufgaben haben wir dabei stets im Blick gehabt: den Finger in die Wunden der Verantwortlichen legen und Missstände öffentlich anprangern. Dort, wo Tiere aufgrund menschlichen Versagens, Profitgier oder Gleichgültigkeit leiden. Diese Aufgabe hat sogar in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen.

Manch ein Tierschutzproblem konnte zwar glücklicherweise in der Vergangenheit aufgrund der Proteste von Tierfreun-

den gelöst werden. So wirkt es heute fast schon absurd, dass das Schlachten von Hunden in Deutschland bis in die 80er Jahre erlaubt war. In der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg wurden Tausende Hunde getötet, da die Menschen hungerten. Heute ein undenkbarer Zustand, ist doch neben dem Wohlstand auch unsere Empathie gegenüber Tieren, insbesondere unseren Haustieren, stetig gestiegen. Doch auch wenn im Jahr 2002 der Tierschutz sogar als Staatsziel im Grundgesetz verankert wurde, ist die Annahme, dass sich der Schutz der Tiere kontinuierlich in Deutschland verbessert hätte, ein Irrglaube. ►

© Natalia Lisovskaya / Shutterstock.com; Lightspring / Shutterstock.com

**Billig contra bio:** Während die einen ihren Konsum tierischer Produkte einschränken oder ganz unterbinden, wechseln andere Verbraucher zu bio. Trotzdem geht täglich eine gigantische Menge grausam erzeugten Billigfleisches über die Ladentheken.

## Ferkelkastrationen



Seit 2013 ist die **betäubungslose** Ferkelkastration mit einer Übergangsfrist von fünf Jahren gemäß Tierschutzgesetz verboten. Diese Frist wurde anschließend um zwei Jahre verlängert, obwohl durch die Immunokastration oder die Jungebermast seit Jahren tierschutzgerechtere Alternativen bestehen. Die Wirtschaft favorisierte bei der Neuregelung jedoch die Beibehaltung der Kastration, allerdings mittels einer **Inhalationsbetäubung** mit dem Wirkstoff Isofluran. Da aus guten Gründen bislang eine Vollnarkose dem Tierarzt vorbehalten war, befürchtet die Industrie nun Mehrkosten von rund 28 Millionen Euro. Um diese Kosten für die Landwirte zu sparen, wurden vom Bundestag und Bundesrat kurzerhand eine „Ferkelbetäubungssachkundeverordnung“ beschlossen, die seit 17.01.2020 gilt: Ein Landwirt kann selbst die Vollnarkose vornehmen, wenn er erfolgreich an einem Zwölf-Stunden-**Schnellkurs** teilgenommen hat. Die zahlreichen Warnungen aus der Tierärzteschaft, dass durch den Wegfall des „Tierärztliche Vorbehalten“ eine ausreichende Schmerzausschaltung bei den Tieren ernsthaft gefährdet wird, Landwirte bei Narkosezwischenfällen schlicht überfordert sind und das gravierende arzneimittelrechtliche Unsicherheiten bei der Abgabe des gesundheits- und klimaschädlichen Isoflurans bestehen, blieben beim Gesetzgeber ohne Wirkung.

Vieles hat sich sogar verschlechtert, manches in unfassbarem Ausmaß. Die derzeit größten Tierschutzprobleme liegen unwidersprochen in der industriellen Tierhaltung der Landwirtschaft.

**Tierschutz? Fehlanzeige!**

So wird die Erzeugung tierischer Produkte in der Gesellschaft zu Recht zunehmend kritisch hinterfragt. Diskutiert werden die mit der Produktion verbundenen massiven ökologischen Gefahren wie etwa der Klimawandel und schädliche Emissionen, als auch die gesundheitlichen Folgen des durchschnittlich deutlich zu hohen Fleischkonsums. Einen besonders großen Raum nehmen in der öffentlichen

**Spürbar wird ein hoher Grad an Verdrossenheit, der quer durch die Gesellschaft geht. Der Umgangston ist geprägt von gegenseitigen Schuldzuweisungen.**

Wahrnehmung die Defizite im Tierschutz ein. Nicht zuletzt durch Fernsehberichte, die das für den Betrachter kaum auszuhaltende Tierleid in der intensiven landwirtschaftlichen Tierhaltung zeigen. Dass es sich dabei um Bilder der alltäglichen Praxis in deutschen Ställen handelt, belegen die in der Öffentlichkeit weniger bekannten zahlreichen wissenschaftlichen Studien der tierärztlichen Hochschulen und Dokumentationen von Bund und Ländern. So beispielsweise ein Bericht von Frau Prof. Dr. große Beilage der Tierärztlichen Hochschule Hannover aus dem Jahr 2017, die Untersuchungen in vier Tierkörperbeseitigungsanlagen durchführte. Die Ergebnisse zeigen, dass jedes fünfte vorzeitig im Stall verendete Schwein zuvor erheblich leiden musste und nicht wie rechtlich vorgeschrieben frühzeitig und ordnungsgemäß behandelt beziehungsweise getötet wurde. Auf ganz Deutschland hochgerechnet sind das mehr als eine Million Schweine pro Jahr, denen man nicht das Minimum an tierärztlicher Fürsorge zukommen lässt; offensichtlich mangels eines wirtschaftlichen Vorteils.

Zu Recht erwartet der überwiegende Teil der Bevölkerung, dass die sogenannten Nutztiere artgerecht gehalten werden, wenn sie schon für unsere Ernährung gehalten und getötet werden. Der bekannte Philosoph Richard David Precht fasst die-

sen Widerspruch zwischen Anspruch und Wirklichkeit treffend zusammen: „Noch nie war die gesellschaftliche Kluft so groß, die das, was Menschen im Umgang mit Tieren für richtig halten, und das, was tatsächlich praktiziert wird, voneinander trennt.“

Dass selbst die konventionelle Landwirtschaft sich zunehmend zu den „Verlierern“ dieser Entwicklung zählt, macht die Absurdität der aktuell praktizierten Massentierhaltung deutlich. Nicht nur dass das Ansehen von Landwirten in der Öffentlichkeit schwindet, die Erlöse pro gehaltenem Tier sind mittlerweile so gering, dass das Prinzip „Wachsen oder Weichen“ für viele von ihnen schlicht die Aufgabe des Betriebes bedeutet. Nach Angaben des Statistischen

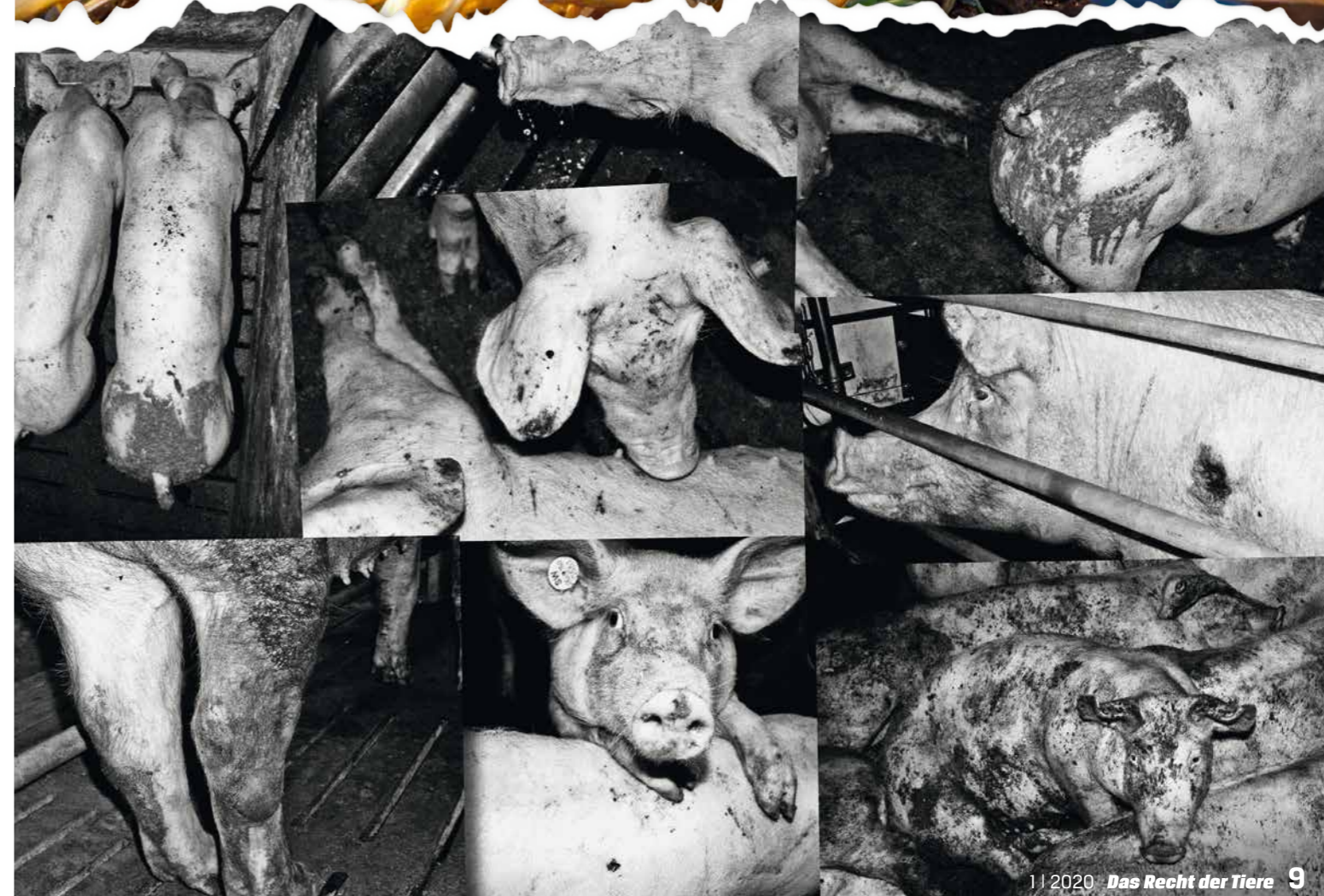
Bundesamtes in Wiesbaden sank etwa die Zahl der Betriebe mit Schweinehaltung zwischen 2010 und 2019 um mehr als ein Drittel, während sich die Tierbestände auf weiterhin hohem Niveau bewegen.

Spürbar macht sich somit ein hoher Grad an Verdrossenheit, der quer durch die Gesellschaft geht. Der Umgangston ist zunehmend geprägt von gegenseitigen Schuldzuweisungen, gespickt mit widersprüchlich erscheinenden Lösungsvorschlägen. Während im Januar ein Teil der Landwirte mit ihren Traktoren gegen erhöhte Umweltauflagen protestiert („Land schafft Verbindung“), fordern zeitgleich andere Landwirte („Wir haben es satt“) eine Agrarwende in Richtung bäuerlich-ökologischer Landwirtschaft mit mehr Umwelt- und Klimaschutz.

**Ziehen an vielen Strängen**

Auch die Tierärzteschaft zieht derzeit nicht an einem Strang. So unterstellte der Präsident der Bundestierärztekammer Anfang des Jahres den Landestierschutzbeauftragten der Bundesländer, zumeist Tierärzte, rechtswidriges Handeln zu ▶

Zwischen **Wunsch und Wirklichkeit** klafft ein riesiger Abgrund: Das von der Werbung propagierte Idyll ist in der Realität nur schwer zu finden.



© krumanop / Shutterstock.com; taisei / Shutterstock.com; Menschen für Tierrechte; M. Karpelies - strizh / Shutterstock.com

**Legal - illegal - ganz egal? - Kastenstandhaltung in Deutschland**



Laut Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung dürfen in Deutschland Sauen viele Monate im Jahr in **Kastenständen** beziehungsweise Ferkelschutzkörben fixiert werden. Diese Käfige sind so klein, dass sich die Tiere nicht drehen können. Außerdem ist es ihnen nicht möglich, den Liegebereich von dem Bereich zu trennen, in dem sie Kot und Harn absetzen. Seit 1992 wird den Schweinen rechtlich zumindest zugestanden, dass sie in diesen Käfigen in Seitenlage die Gliedmaßen ungehindert ausstrecken können. Auch wenn diese Vorschrift 2015 durch das Oberverwaltungsgericht in Magdeburg nochmals bekräftigt wurde, werden selbst die Minimalanforderungen in der Praxis mit offensichtlicher Duldung der zuständigen Veterinärbehörden seit Beginn **ignoriert**. Statt nun gegen diese Rechtsverstöße konsequent einzuschreiten oder die im höchsten Maße tierschutzwidrigen Kastenstände gleich ganz abzuschaffen, beabsichtigt der Bundesgesetzgeber die Anforderung des "Ausstreckens der Gliedmaßen in Seitenlage" aus der Verordnung zu streichen und Landwirten für die illegal verwendeten Kastenstände **Übergangsfristen** von weiteren 15 und mehr Jahren einzuräumen. Durch die massiven Proteste zahlreicher Tier- und Umweltschutzorganisationen wurde die Abstimmung über die Kastenstand-Neuregelung im Bundesrat mehrfach verschoben. Eine endgültige Entscheidung steht noch aus.

unterstützen. Diese hatten die Offenlegung von Tiermissständen in der Landwirtschaft begrüßt, die Tierschützer durch illegales Betreten von Ställen dokumentiert hatten. Die in Rede stehenden Stalleinbrüche wurden von Gerichten zuvor übereinstimmend und völlig zu Recht als Notstand gewertet, da die zuständigen Amtstierärzte nachweislich nicht gegen die so aufgedeckten Missstände vorgingen.

Eine bislang nicht gekannte Härte zeigen ebenso die Fronten zwischen Tierschutzverbänden und Bundespolitik. Auslöser der Konfrontation ist die derzeit geplante

Neuregelung zu den Kastenständen in der Schweinehaltung. So müssen Sauen in der Regel einen Großteil ihres Lebens in Metallkäfigen leben, die so klein sind, dass die Tiere sich nicht einmal umdrehen können. Als der Gesetzgeber nun vorsah, entgegen eindeutigen oberinstanzlichen Gerichtsentscheidungen weitere Platzbeschränkungen dieser Fixiereinrichtungen rechtlich zu manifestieren, verließen aus Protest die Tierschutzverbände geschlossen die Sitzung der Bundestierschutzkommission. Ein einmaliger Vorgang in der jüngeren Tierschutzgeschichte Deutschlands.

**Schuldzuweisungen**

Wer nun sinnvolle und nachhaltige Lösungen von der zuständigen Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner in diesen schwierigen Zeiten erwartet, sieht sich enttäuscht. Im Gegenteil wird die Schuldfrage auf andere abgewälzt. So kritisierte Klöckner zum einen Lebensmittel-Discounter wegen ihrer Lockangebote mit Dumpingpreisen für Fleisch. Zum anderen sieht sie den Verbraucher in der Pflicht, der zwar einerseits hohe Tierschutzanforderungen in den Ställen fordere, aber beim Einkauf häufig zu bil-



Verbraucher agieren häufig preissensibel. Die Politik muss dennoch zumindest für **Mindesttierschutzstandards** samt deren Einhaltung sorgen.

liger Massenware greife. Nach ihrer Ansicht haben sich Wert und Wertschätzung für Fleischprodukte entkoppelt, eine These, die nicht ganz von der Hand zu weisen ist. Im Rahmen der Grünen Woche Berlin präsentierte sie eine neue Kampagne des Landwirtschaftsministeriums: „Du entscheidest“.

**Die Grenzen der Macht**

Aber ist die Wirklichkeit tatsächlich so einfach? Trägt der Verbraucher die Hauptschuld an der Misere? Zwar ist die Kritik von Klöckner am Verbraucher nicht ganz unbegründet. Dass sich der Verbraucher sehr häufig „preissensibel“ verhält, hat jedoch viele Ursachen. Denn auch die Politik

trägt hier zumindest eine gehörige Mitschuld durch ihr eigenes, nicht weniger widersprüchliches Verhalten. Wenn das Bundeslandwirtschaftsministerium auch im aktuellen Agrarbericht wider besseres Wissen nicht müde wird zu behaupten: „Das Wohlergehen der Tiere ist ein zentrales Anliegen des BMEL. Deutschland ▶

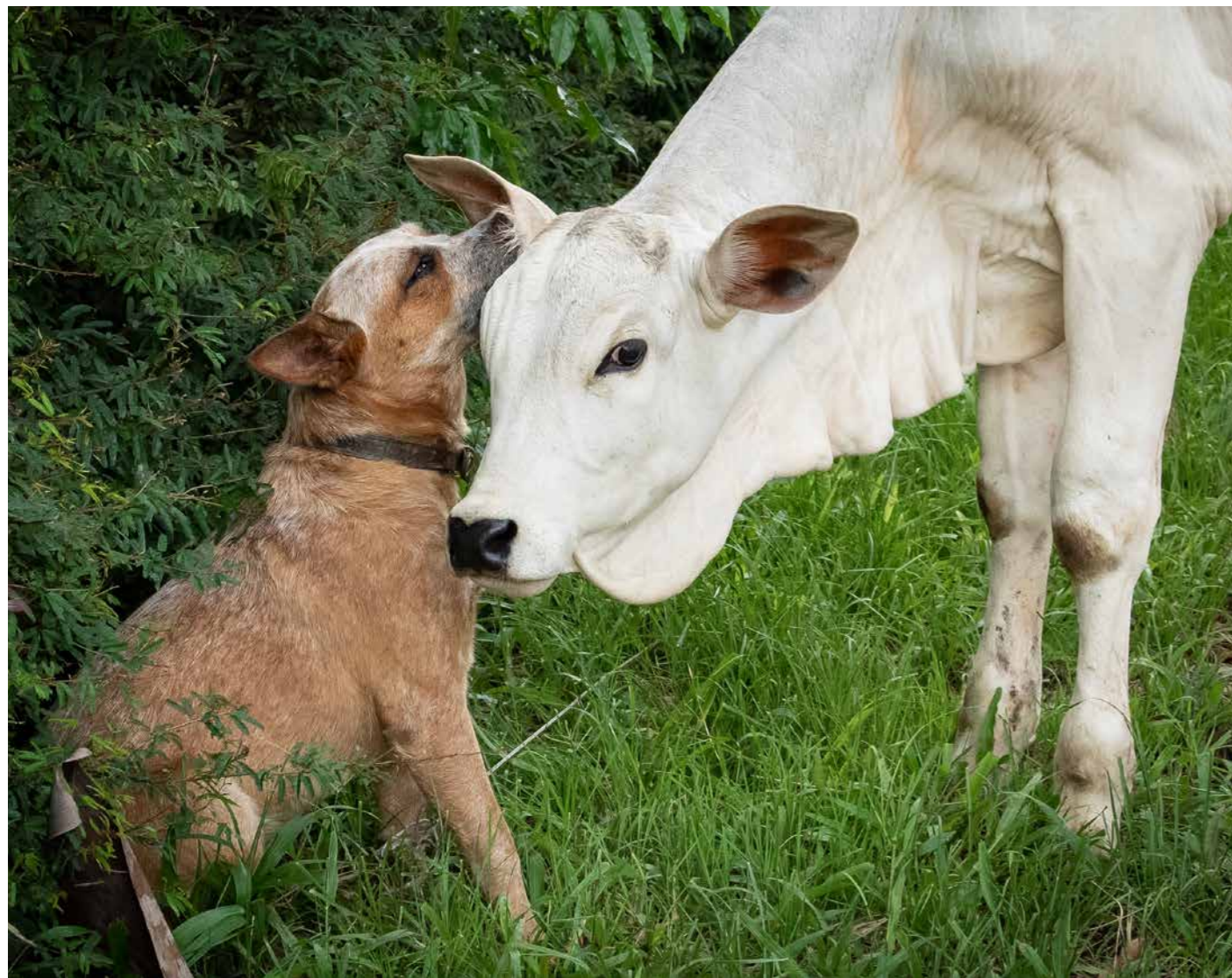
**Fleisch - Vom Wohlstandssymbol zur Gefahr für die Zukunft**



Jana Rückert-John, Melanie Kröger; Ernährung und Gesellschaft, Band 1, 2019  
Komos Verlagsgesellschaft: 466 Seiten; 99,00 Euro

Der Konsum und die übliche Erzeugung von Fleisch werden gesellschaftlich immer mehr in Frage gestellt. Unübersehbar sind mittlerweile die mit den Produktionsweisen verbundenen Gefahren für Gesundheit und Umwelt. Insbesondere die zahlreichen ungelösten Fragen des Tierschutzes führen zu einem Umdenken bei den Konsumenten. Der vorliegende Sammelband gibt mit zahlreichen Fachbeiträgen einen Überblick über das komplexe gesellschaftliche Verhältnis zu Nutztieren. Dabei werden auch alternative Ernährungspraktiken sowie die politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der heutigen und zukünftigen Fleischproduktion und -konsumtion erörtert sowie Alternativen zur derzeitigen Fleischproduktion diskutiert. Sehr zu empfehlen für alle, die tiefer in die Thematik einsteigen wollen.

© Kraiok / Shutterstock.com; LAD0 / Shutterstock.com



Die einen streicheln, die anderen schlachten: Unser Verhältnis zu Tieren ist extrem **paradox**.

hat ein hohes gesetzliches Tierschutzniveau", muss man sich die Frage stellen, woher dieser realitätsferne Optimismus stammt. Zumindest ist es kaum glaubwürdig, dem Verbraucher Vorwürfe über seine Kaufentscheidung zu machen, wenn man selber nicht bereit ist, sich den Tierschutzproblemen offen und ehrlich zu stellen.

Ohne die durchaus positiven und löblichen Auswirkungen des Verbrauchers schmälern zu wollen, wenn er weniger

Fleisch verzehrt oder vermehrt zu Bioprodukten mit höheren Tierschutzanforderungen greift: Sein Einfluss bleibt beschränkt. Hinzu kommt, dass sich die meisten Verbraucher bekanntlich moralisch widersprüchlich verhalten. Auf der einen Seite möchte man nicht, dass Tiere leiden, nimmt aber für seinen Fleischkonsum das Leid der Tiere billigend in Kauf. Psychologen nennen dies das „Fleisch-Paradoxon“. Einige Psychologen gehen davon

aus, dass Fleischesser diesen Widerspruch dadurch reduzieren, indem sie ihre Wahrnehmung von Tieren als bewusste, schmerzempfindliche und leidensfähige Lebewesen minimieren, wenn sie diese als Nahrungsmittel betrachten. Ein anderes Phänomen bezeichnen Sozialwissenschaftler als „Fürsorge-Tötungsparadoxon“ des Menschen. Denn es erscheint widersprüchlich, wenn einerseits das eigene Haustier wie Hund und Katze als festes

### Tierschutzrecht für Landwirte



Wilhelm Hornauer, Cornelia Jäger, Peter Reithmeier, 2020  
Ulmer-Verlag: 141 Seiten; 19,95 Euro

Den drei fachlich versierten Autoren ist es gelungen, auf knapp 140 Seiten einen erstaunlich verständlichen Überblick über die derzeitigen Tierschutzvorschriften in der Landwirtschaft darzustellen. Alle relevanten Tiergruppen und Tätigkeiten (wie Schlachten oder Tiertransport) werden besprochen. Am Ende des erfreulich kleinformigen Buches werden wichtige Begriffe im Tierschutzrecht erläutert und es wird auf weiterführende Dokumente und Literatur hingewiesen. Empfehlenswert, nicht nur für Landwirte!

© Leonardo de Souza Ruggieri / Shutterstock.com; bramislavpudar / Shutterstock.com; Karl Aage Isaksen / Shutterstock.com; ibreakstock / Shutterstock.com



Seit knapp 100 Jahren prangert der bmt Missstände öffentlich an und setzt sich für den Schutz der Tiere ein. In den kommenden Ausgaben von **Das Recht der Tiere** blicken wir nach vorne und zeigen **Alternativen** zur gängigen Praxis auf.

Familienmitglied umsorgt wird, das Leben von Millionen von Mastschweinen in der Landwirtschaft hingegen, die in ihrer Intelligenz dem Haushund klar überlegen sind, anonym in den Schlachthöfen endet. Umfragen zeigen auch, dass das Wissen des Verbrauchers um die Situation der landwirtschaftlich gehaltenen Tiere aufgrund fehlender persönlicher Erfahrungen häufig

und die komplexen Bedingungen ignorieren, unter denen die Produktion und der Konsum von Fleisch stehen.

#### Für mehr Tierschutz

Insgesamt lässt sich somit feststellen, dass die derzeit anstehenden Herausforderungen in der landwirtschaftlichen Tierhaltung nur durch gemeinsame An-

und auf eine stärkere Berücksichtigung funktionaler Merkmale in der Zucht.

#### Blick nach vorn

Es ist höchste Zeit für eine Kehrtwende in unserem zwiespaltigen Umgang mit Tieren, nicht nur die landwirtschaftliche Tierhaltung betreffend. Deshalb wird der bmt auch weiterhin die lange Liste der Missstände öffentlich kritisieren und für mehr Tierschutz kämpfen. Doch wir wollen uns nicht darauf beschränken, Negatives aufzuzeigen. In den kommenden Ausgaben von **Das Recht der Tiere** widmen wir uns deshalb der Zukunft des Zusammenlebens zwischen Mensch und Tier. Wir wollen damit nach vorne blicken und Alternativen zur derzeitigen Praxis aufzeigen, ebenso gute wie gangbare Lösungsansätze. Diese Lösungen sind kein „Wünsch` Dir was“, sondern gesellschaftlich notwendige Veränderungen. Wir stellen in den kommenden Ausgaben innovative Haltungformen in der Landwirtschaft vor, die das Tierwohl berücksichtigen, aber dennoch wirtschaftlich sind. Und zeigen, dass wir aus den Tierversuchen aussteigen können, ohne unsere Gesundheit zu riskieren und werden uns mit der Zukunft der Wildtierhaltung beschäftigen. 🐾

### Die Herausforderungen sind nur durch gemeinsame Anstrengungen aller Gesellschaftsgruppen zu meistern. Verantwortliche sollten mit gutem Beispiel vorangehen.

beschränkt ist. Diese Form der Entfremdung begründet ihre Ursachen aber auch darin, dass Tiere in der Landwirtschaft seit den letzten Jahrzehnten zunehmend in geschlossenen Ställen gehalten werden. Die Tiere sind schlichtweg aus dem Blickwinkel der Öffentlichkeit verschwunden.

Einige Sozialwissenschaftler kommen deshalb zu dem Ergebnis, dass aufgrund der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Komplexität der Problematik einseitige Ansprüche an die Verantwortung des Verbrauchers zu kurz greifen, weil sie eine Überforderung von Individuen darstellen

strengungen möglichst aller gesellschaftlichen Gruppen gemeistert werden können. Politisch Verantwortliche sollten hier schon aus Gründen der Glaubwürdigkeit mit gutem Beispiel vorangehen, indem zum Beispiel die vom Wissenschaftlichen Beirat für Agrarfragen empfohlene Leitlinie umgesetzt wird, anstatt mit Nebelkerzen die Schuld beim Verbraucher oder den Produzenten zu suchen. So empfehlen die Wissenschaftler, dass alle Nutztiere ausreichend Platz und Zugang zu verschiedenen Klimazonen erhalten sollten, sie drängen auf den Verzicht von Amputationen



Mit Gesprächsrunden und Interviews will **Peter Hübner** Menschen für sein Anliegen erreichen.

alle und im Alltag praktikabel ist. Als wir auf einer Demo gegen EU-Tiertransporte eine Rede gehalten haben, fragte jemand nach einem Interview. Das bekam 100.000 Klicks. Da haben wir bemerkt, wie groß das Interesse ist. Dass die Menschen sich für industrielle Tierverarbeitung, die Geschehnisse in Schlachthöfen und der Nutztierhaltung stark interessieren. Also blieben wir am Ball.

**Wie reagieren die Menschen auf drei Ex-Metzger, die zum Veganismus aufrufen?**

Einige aus der Fleischlobby machen Witze. Die nehme ich nicht ernst. Manche aus der Branche suchen das Gespräch. Das ist wirklich toll. Die meiste Kritik kommt aus den veganen Reihen. Viele Veganer lieben das Video und sind begeistert. Aber es gibt ein paar wenige, die sagen, wir hätten als ehemalige Metzger Blut an unseren Händen und dürften deshalb nicht mitreden. Sie meinen, wir würden uns nun als Oberveganer aufspielen. Doch das war nicht unsere Intention. Wir wollen etwas bewegen. Deshalb lassen wir uns auch nicht davon beeindrucken, dass es im Tierschutz oft Skeptiker und viele klei-

nen Woche Interviews geführt, wobei es trotz vieler Absagen auch immerhin einige Zusagen gab. Als die Interviewten feststellten, dass es nicht unser Ziel ist, sie zu verurteilen, sondern Lösungen zu suchen, hatten wir sehr gute Gespräche. Mit

Absolut. Ich bin felsenfest davon überzeugt, dass wir bereits sehr viel bewegt haben. Das zeigen schon die zahlreichen TV- und Presseanfragen, die wir bekommen. In meiner Heimat Bremen gab es noch nie so viele Berichte zum Thema Veganismus. Ich wurde kürzlich zu einem ländlichen Seniorentreff eingeladen, um aus meinem Leben zu erzählen. Das wird eine Herausforderung, ist aber genau der Dialog, den wir suchen. Was nutzt es, wenn ich permanent über Veganismus auf veganen Sommerfesten erzähle! Es ist zwar schön, Applaus zu bekommen, aber ich möchte doch auch neue Menschen für mein Anliegen erreichen.

**„Ich möchte etwas bewegen. Deshalb treten wir in Dialog mit der Fleischindustrie und suchen nach konkreten Lösungen, statt die Menschen zu verurteilen.“**

ne Gruppierungen gibt, die untereinander gespalten sind. Wir sind komplett autark. Zwar arbeiten wir mit vielen Organisationen zusammen, wie dem bmt Berlin. Doch wir ergreifen nie Partei, nur für unser Thema. Dabei finde ich es wichtig, nicht nur Veganer anzusprechen. Wir möchten auch die Passanten bei Demos ins Boot holen, die zum Beispiel gegen Tiertransporte, aber keine Veganer sind. Ich verstehe, wenn man strikt für die Abschaffung von Tierhaltungen eintritt. Doch ich bin Realist genug, zu sehen, dass dies ohne Zwischenschritte nicht realisierbar ist. Die Frage ist nur, wie groß diese Schritte sind.

**Sie treten in Dialog mit der Industrie?**

Die Fleischindustrie kommt nicht direkt auf uns zu. Doch einige zeigen sich durchaus dialogbereit, wenn wir sie ansprechen. Ich habe für Animal Equality auf der Grü-

dem Bauernverband allein eine Dreiviertelstunde vor laufender Kamera. Das war sehr konstruktiv. Auf der Biofach habe ich zusammen mit einer Reporterin einen Verband mit erschreckenden Bildern aus einem Stall konfrontiert – das war ebenfalls sehr ergiebig. Für viele ist es ungewohnt, dass sich jetzt Tierrechtsorganisationen mit ihnen an einen Tisch setzen wollen. Ich betone dabei immer wieder, dass ich – auch wenn ich die Gesetze grundsätzlich als zu moderat erachte – vor allem diejenigen wachrütteln will, die sich nicht an die Gesetze halten. Die, bei denen miserable Zustände herrschen und die Ämter nicht reagieren. Wenn wir es schaffen, dass die Leute nur ein wenig mehr umsetzen, kommen wir schon voran.

**Diese Fortschritte könnten dann Kreise ziehen und noch mehr in Gang bringen.**

**Woher kommt das aktuell große Interesse am Veganismus?**

Der Verbraucher wird seit Jahrzehnten getäuscht. Er sieht diese wunderschönen Werbebilder und fühlt sich wohl. Doch die traditionelle Landwirtschaft existiert praktisch nicht mehr, alles wurde industrialisiert. Durch Subventionen sind die Produkte immer billiger geworden, aber nicht qualitativ besser. Im Gegenteil: Sie sind schlechter geworden, weil die Tierhaltung auf mehr Leistung ausgerichtet ist, um mehr zu verkaufen. Der heute übliche tägliche Fleischkonsum geht zu Lasten der Tiere. Darüber haben die großen TV-Sender vor einigen Jahren nicht berichtet. Durch die sozialen Medien haben wir Tierschützer es geschafft, unsere Bilder auch ohne sie an die Öffentlichkeit zu ►

Aktion Metzger gegen Tiermord

# Eine Lawine losgetreten

**Veganismus ist etwas für Hippies und sowieso kaum umsetzbar? Dass das nur eine Ausrede ist, wollen drei ehemalige Metzger beweisen. Mit der Aktion „Metzger gegen Tiermord“ klären die Veganer über Missstände in der Fleischindustrie auf. Mit-Initiator Peter Hübner im Interview.** Interview: Nina Ernst

**V**or rund einem Jahr haben Sie mit Ihren Mitstreitern die Aktion „Metzger gegen Tiermord“ ins Leben gerufen, indem Sie ein Video im Internet veröffentlicht haben. Mittlerweile ist Ihr Terminkalender rappelvoll.

Wir wollten ein Statement abgeben, warum wir inzwischen Veganer sind. Wir wollten sagen: Wenn wir uns ändern können, könnt Ihr es auch! Die Aktion hat sich anders entwickelt als erwartet. Wir haben mit rund 5.000 Leuten gerechnet, die unser Video

mögen. Als wir innerhalb von zwei Tagen den sechsstelligen Bereich erklommen haben, waren wir baff. Nachdem das Video viral derart abgegangen ist, sind die Medien auf uns aufmerksam geworden und eine Lawine wurde losgetreten. Da haben wir beschlossen, uns dem Thema noch stärker zu widmen. Wir machen neben Interviews auch Vortragsreihen, halten Reden auf Tierschutzdemos und veröffentlichen Undercover-Material aus Viehhaltungsbetrieben, das uns zugespielt wird.

**Wie ist die Idee zu der Gruppe entstanden?**

Wir haben uns im Internet kennengelernt, da wir uns alle mit Tierschutz oder Veganismus beschäftigt haben. Irgendwann stellte sich heraus, dass das Gegenüber auch gelernter Metzger ist. Darüber spricht man ja eigentlich nicht. So kam die anfängliche Fünfer-Gruppe zusammen, von der die beiden Schweizer inzwischen eine eigene Aktion machen. Anfangs war unsere Initiative eine Spielerei. Wir wollten zeigen, dass Veganismus etwas für

© Metzger gegen Tiermord





In Aktion: Beim **bmt Berlin**, im **Tierheim Arche Noah**, auf **Demos** und an **Infotischen**. Der Terminkalender von **Peter Hübner** ist zum Bersten gefüllt mit Tierschutzterminen. Der charismatische Bremer lässt keine Chance aus, die Menschen über die Situation der Tiere aufzuklären.

bringen. Die Medien mussten nachziehen, weil alle darüber sprachen. Dadurch ist jetzt jedem bewusst, was in der Fleischbranche passiert. Und der Verbraucher hat dabei ein ganz ungutes Bauchgefühl. Selbst derjenige, der Billigfleisch kauft, weil er sich kein anderes leisten kann, würde das öffentlich nie zugeben. Der Veganismus hält den Leuten den Spiegel vor. Die einen haben Angst, damit konfrontiert zu werden. Andere sagen: Ich werde vegan. Jegliche Zwischenschritte kamen für mich persönlich übrigens nie infrage.

**Anderen gestehen Sie diese aber zu und plädieren für Nachsicht.**

Ich hole die Leute da ab, wo sie sind. Ich als ehemaliger Fleischer verurteile sie nicht. Ich möchte aber, dass sich die Menschen Gedanken über die Herkunft des Fleisches machen. Auch über das, welches sie ihren Haustieren füttern. Mein Ziel ist es, die Menschen aufzuklären. Wer möchte schließlich schon verurteilt werden. Ich erreiche mehr damit, wenn ich mit Menschen ins Gespräch komme. Ich rufe auf meinen Vorträgen den Fleischessern immer zu:

Legt doch anfänglich einen veganen Tag pro Woche ein. Das wäre doch schon eine Verbesserung. Wer von uns wurde schließlich schon als Veganer geboren!

**Gab es bei Ihnen ein Schlüsselerlebnis?**

Ich war in Schweden angeln. Ich habe einen Hecht gefangen. Ich guckte ihm in die Augen und ich konnte ihn nicht töten. Es ging nicht. Also habe ich den Hecht wieder ins Wasser gelassen. Vorher bin ich jeden Tag angeln gegangen, aber plötzlich suchte ich täglich Ausreden. Ich hatte immer dieses Bild von dem Hecht vor Augen. Und da war dieser Gedanke in meinem Kopf: Als Kind habe ich gelernt, wenn Du kein Tier töten kannst, dann darfst Du auch kein Tier essen. Zwei Wochen nach dem Erlebnis habe ich beschlossen: Ich bin ab heute Veganer. Und dabei sind wir bis heute geblieben.

**Wir? Ihre Familie auch?**

Meine Frau wollte mich schon lange zum Vegetarier machen, da sie nicht auf Käse verzichten wollte, was aber für mich überhaupt kein Problem war. Als wir über die

Gründe für meine Entscheidung sprachen und sie sich entsprechende Videos angesehen hat, ist sie ebenfalls vegan geworden. Auch meine Mutter wusste anfangs nicht, ob sie das schafft und überhaupt will. Jetzt ist sie überzeugte Veganerin. Mit über 70 Jahren. Das einzige, das sie bedauert, ist, nicht eher Veganerin geworden zu sein. Doch das sollte ihr nicht leidtun, denn es ist ein Stück unserer Entwicklung. Ich mache niemandem einen Vorwurf wegen seiner Vergangenheit. Wir sollten doch stolz drauf sein, etwas dazulernen.

**Aufklärung ist also der Grundstein, um etwas zu verändern?**

Genau. Wie soll ich jemandem für Unwissenheit die Schuld zuweisen? Das ist mir zu billig und zu einfach. Diese Gesellschaftsnormen sind uns schließlich von klein auf eingetrichtert worden. Ein Kind wird nicht gefragt, ob es Fleischesser sein will. Es wird so erzogen, wie die Eltern es für richtig halten. Und wenn es dann endlich in der Lage ist, seine Lebensweise infrage zu stellen, ist es bereits geprägt. Es denkt, das kann doch nicht so schlecht

sein, wenn alle Fleisch essen und das schon immer so war. Wir müssen also das ganze System hinterfragen. Wir müssen die Politik in die Pflicht nehmen, den Handel und die Bauern. Letztere bedienen als Wirtschaftsunternehmen den Markt. Und der Markt und der Handel verlangen nach tierischen Produkten. Ich bin fest davon überzeugt, dass Landwirte, die pflanzliche Produkte absetzen können, auch bereit sind, ihre Produktion umzustellen.

**Was wäre Ihr Wunsch für die Zukunft?**

Zunächst würde ich mir von der Politik wünschen, das Tierschutzgesetz nicht weiter negativ aufzuweichen. Sondern die Gesetze zu verschärfen. Es müssen Kontrollen und die Einhaltung der Gesetze gewährleistet werden. Das bedeutet, mitunter schärfere Strafen aussprechen und dem Veterinäramt mehr Möglichkeiten zum Eingreifen zu geben. Denn viele Veterinärämter würden durchaus Tierhaltungsverbote aussprechen und gerne schneller handeln, können es aber nicht. Ich wünsche mir außerdem, dass die aktuellen Subventionen nicht mehr in die Tierhaltungslandwirtschaft fließen, sondern ausschließlich in die nachhaltige, pflanzenbasierte Landwirtschaft. Das würde einen Umstieg der Landwirte fördern. Ich wünschte mir vom Handel, dass er nicht mehr auf „Geiz ist geil“ setzt. Sondern auf Nachhaltigkeit und Tierwohl statt auf Masse. Dass er den Preis erhöht, um den Landwirten mehr Geld zu geben, damit sie sich auch um ihre Tiere kümmern können. Bei der niedrigen Gewinnspanne ist es für Bauern oft schon zu teuer, kranke Tiere medizinisch zu behandeln. Vom Verbraucher wünsche ich mir, dass er klar sagt: Ich muss nicht so viele tierische Produkte zu mir nehmen. Dass er reduziert und die Alternativen nutzt. Wir haben sehr viele Möglichkeiten, uns im Kleinen zu ändern. Ich erwarte nicht, dass der Verbraucher von heute auf morgen Veganer wird. Das wäre ein Traum, ist aber

**Peter Hübner, Phil Hörmann und Thomas Schalz** haben vor einem Jahr die Initiative **Metzger gegen Tiermord** ins Leben gerufen. Was als **Video-Aufruf** zum Veganismus begann, hat in kurzer Zeit **große Wellen geschlagen**. Die Initiative nimmt an zahlreichen Veranstaltungen in ganz Deutschland teil, hilft, Missstände in Betrieben aufzudecken und führt Dialoge mit der Fleischindustrie.



nicht meine Forderung. Gut wäre schon ein Verringern tierischer Produkte.

**Haben Sie einen konkreten Tipp für angehende Veganer?**

In fast allen Städten finden vegane Stammtische statt, die man im Internet findet. Und es gibt fast überall ganz tolle vegane Restaurants. Geht doch mal in ein veganes Lokal essen! Und probiert einfach aus, wie das schmeckt! Wenn man dann noch vegane Freunde findet, könnte man zum Beispiel gemeinsam mit ihnen kochen. Niemand sollte sich unter Druck setzen, wenn er heute zwar ein veganes Mittagessen hatte, aber abends sein Wurstbrot isst. Ein schlechtes Gewissen hilft nicht. Besser wäre, zu sagen: Ich fange jetzt erst einmal an, die vegane Küche kennenzulernen. Alles von jetzt auf gleich zu haben, wäre zwar theoretisch schön, funktioniert in der Praxis aber oft sowieso nicht. Schon kleine Schritte helfen.

**Politisch scheint es momentan selbst mit den kleinen Schritten schwierig zu sein.**

Das ist definitiv frustrierend. Doch ich kann genauso wenig jedes einzelne Tier

retten wie jeder andere. Also gibt es keine andere Möglichkeit, als die Gesetze zugunsten des Tierschutzes zu ändern. Sonst stehen wir in zehn Jahren noch vor den gleichen Problemen wie heute. Die ganze Tierausbeutungslobby ist meiner Meinung nach auch nicht an eine einzelne Position zu binden. Alle tragen ihre Mitschuld: Verbraucher, Handel, die Politik, die Viehhalter, die Schlachter. Wir werden in diesem Kreislauf nicht vorankommen, wenn wir nur einen einzigen Bösewicht ausmachen. Wir müssen alle gemeinsam an einem Strang ziehen und zusammen Lösungen suchen. Anders beenden wir es nicht. Zu diesem Zeitpunkt wissen wir ganz genau, dass wir mit der Intensivtierhaltung so nicht mehr weitermachen können. Wir verfüttern aktuell 90 Prozent des gesamten Weltsojas und 50 Prozent des Getreides. Wir haben die Ressourcen, die die Welt in einem Jahr reproduzieren kann, bereits Ende Juli aufgebraucht. Das heißt, wir leben jedes Jahr über unsere Weltverhältnisse. Auch die Fleischindustrie weiß, dass das Ende der Fahnenstange bald erreicht ist. Wir müssen nur noch entsprechend handeln. Und zwar jetzt. 🐾

**Peter Hübner: Im Dauereinsatz für die Rechte der Tiere**

Peter Hübner ist einer der drei Köpfe hinter **Metzger gegen Tiermord**. Wie seine Mitstreiter hat der gelernte Fleischer sich inzwischen ganz dem Tierschutz verschrieben und sogar sein Ferienhaus in Schweden verkauft, um mehr Zeit für seinen Kampf gegen Tierausbeutung zu haben. Ob ein Vortrag im **bmt-Tierheim Arche Noah**, eine Rede auf der Demo gegen Tierversuche in München oder das Dokumentieren der Missstände an den Gastspielorten eines Wanderzirkusses: Der Veganer ist ständig unterwegs, um Menschen aufzuklären und sie für den Tierschutz zu gewinnen. Mit der Aktion **Metzger gegen Tiermord** setzen sich die drei Tierrechtler dafür ein, das Leid der Nutztiere in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken.

© Metzger gegen Tiermord

bmt gegen Tierversuche

# Für eine humane Zukunft ohne Tierleid

Die kürzlichen Versuchslabor-Schließungen machen Hoffnung. Auf eine Zukunft ohne Tierversuche. Es ist allerhöchste Zeit, diese grausame und veraltete Praxis endlich hinter uns zu lassen. So fordert auch eine neue Kampagne den längst überfälligen Ausstiegsplan der Politik. Ein Appell zum Umdenken. Text: Frank Weber

Seit die grauenhaften Zustände in den LPT-Versuchslaboren (Laboratory of Pharmacology and Toxicology) in Hamburg an das Licht der Öffentlichkeit gebracht wurden, ist europaweit ein Sturm der Entrüstung losgebrochen. Alleine in Hamburg sind 15.000 Menschen auf die Straße gegangen – die größte Demonstration gegen Tierversuche, die es in Deutschland jemals gegeben hat. Und das mit durchschlagendem Erfolg: Zwei der

drei Versuchslabore der LPT sind mittlerweile geschlossen worden. Für mich, der ich bei den Demonstrationen ganz vorne mit dabei war, ist ein kleiner Traum Wirklichkeit geworden. Und ein großer endlich in greifbare Nähe gerückt. Nach langem Stillstand ist endlich der erste Schritt getan. Es besteht nun berechtigte Hoffnung, dass es ein Umdenken geben wird.

Das Thema Tierversuche ist eines der düstersten Kapitel im Umgang des Men-

schen mit unseren Mitgeschöpfen. Mich bewegt und entsetzt dieses Thema noch genauso wie die engagierten Menschen, die vor fast 100 Jahren den Bund gegen Missbrauch der Tiere – damals unter dem Namen Bund gegen Vivisektion – gegründet haben. Für einen Menschen, der Mitgefühl empfinden kann, ist der Gedanke, was sich tagtäglich hinter den dicken Mauern der Versuchslabore abspielt, kaum zu ertragen. Was wurde und wird fühlenden Geschöpfen angetan, welche unfassbaren Schmerzen müssen sie erleiden und welches Recht nehmen wir uns heraus, ihnen solche Dinge anzutun?

## Eine Geschichte der Ausbeutung

Der Mensch mache sich die Erde untertan – was ist damit eigentlich gemeint? Bedeutet es wirklich das von Gott gegebene Recht, ohne jede Rücksicht unsere Welt auszubeuten, unsere Umwelt, die Natur und alles, was sich darin befindet, zerstören, konsumieren, fressen und verdauen zu dürfen? Der Mensch ist, freundlich ausgedrückt, ein Jäger und Sammler, der einst ruhelos von Ort zu Ort zog und sich unterwegs alles einverleibt hat, was er kriegen konnte. Das sind unsere biologischen Ursprünge und sie treten nach mehreren tausend Jahren menschlicher Entwicklungsgeschichte deutlicher zutage als jemals zuvor. Kein Raubtier hat in der Geschichte

**Traurige Statistik:** Im Jahr 2018 wurden über 2,8 Millionen Tiere für Versuche „benutzt“. Das sind sogar noch mehr als im Vorjahr. Ein **Ausstieg** aus dieser altertümlichen Praxis wird allerhöchste Zeit.

dieses Planeten so verheerende Schäden angerichtet wie der Homo Sapiens, kein Tier ist jemals dazu in der Lage gewesen, diese wunderbare Welt derart auszubeuten. So ist es nur noch eine Frage der Zeit, dass unser Planet endgültig unter diesem Tsunami aus Milliarden Menschen kollabiert. Unser Jäger- und Sammler-Gen reißt, was die Natur an einmaligem Leben erschaffen hat, mit sich in einen Strudel der Vernichtung. Und vernichtet damit seine eigene Existenz. Nun ist es nicht so, dass in der Menschheitsgeschichte keine Weiterentwicklung stattgefunden hat. Nie zuvor waren wir so gebildet, wissend und informiert, nie zuvor so aufgeklärt, mit allen Zusammenhängen auf diesem Planeten vertraut bis ins kleinste Detail. Technisch hochgerüstet sind wir computergestützt in der Lage, fremde Planeten zu erkunden und zu simulieren, wie der Untergang dieser einzigen uns zur Verfügung stehenden Welt aussehen wird. Das Zynische daran ist, dass es wohl eine Sintflut biblischen Ausmaßes sein wird, die unsere Hightech-Gesellschaft von der Erdoberfläche spülen wird. Als ob es uns nie gegeben hätte. Da sag' mal einer, der liebe Gott hat keinen Humor.

## Liegt es nicht an uns, das Wort Menschlichkeit zu definieren und zu leben? Mit Empathie und Respekt.

### Ego vor Vernunft?

Wir laufen mit weit geöffneten Augen, bestens informiert und wissenschaftlich fundiert, so schnell wir können auf den Abgrund zu. Warum? Weil der Boden dort unten golden glänzt. Auch wenn ich nicht mehr daran glaube, dass sich das Rad des menschlichen Egoismus zurückdrehen lässt, könnte es doch so einfach sein. Wäre das, was uns umgibt, nicht eine völlig andere Welt, wenn wir dem Leben in all seinen Erscheinungsformen mit Respekt und Achtung entgegen treten würden? Liegt es nicht an uns, das Wort Menschlichkeit zu definieren? Sind Egoismus, Rücksichtslosigkeit, Grausamkeit, Brutalität, Ausbeutung und gnadenlose Gier wirklich die Definition dieses Begriffes? Oder wollen wir uns zu Wesen entwickeln, die Werte schätzen, die sich nicht in Zahlen und Algorithmen pressen lassen? Empathie, Liebe, Freundlichkeit und



Allein in Hamburg demonstrierten 15.000 Menschen, darunter das Franziskus Tierheim.

Rücksichtnahme, die Fähigkeit, teilen zu können, Achtung und Respekt vor anderen Lebensformen aufzubauen, statt zu zerstören. Demut statt Selbstüberschät-

haltung und Tierhandel – die gnadenlose Ausbeutung des uns umgebenden Lebens zeigt leider mehr als deutlich, dass wir einen Weg eingeschlagen haben, wie er falscher nicht sein kann. Doch alles, was uns dazu einfällt, ist es, per Genmanipulation unsterblich werden zu wollen. Ich frage Sie: Wozu?

### Ethische Grenzen schaffen

Eine Wissenschaft, die keine ethischen Grenzen mehr anerkennt und nur um ihrer selbst willen die perversesten Blüten treibt, hat in meinen Augen keinerlei Berechtigung, überhaupt zu existieren. Gerade was den uns so heiligen Fortschrittsgedanken anbetrifft, hat man das Gefühl, dass sich die Forschung hier komplett verselbständigt hat. Meiner Auffassung nach soll der Fortschritt dem Menschen dienen – leider ist es mittlerweile genau umgekehrt. Hat sich in den vergangenen Jahren unsere Lebensqualität tatsächlich zum Positiven gewandelt; ist es wirklich reicher geworden, unser kurzes Dasein? Haben wir die Krankheiten besiegt und den Hunger auf der Welt zumindest reduziert? Sind wir bei den Dingen, die nicht in unserer Macht stehen, bescheidener und demütiger geworden? Und haben wir gelernt, dass die Ressourcen dieses Planeten endlich sind? Warum setzen ►

## Resolution der Tierschutztagung in Bad Boll

Auch die diesjährige Tierschutztagung der evangelischen Akademie in Bad Boll widmete sich dem Thema „Tierversuche und Tierschutz“. Die Teilnehmer verabschiedeten eine Resolution:

Die weit überwiegende Mehrheit der TeilnehmerInnen der Tagung „Tierversuche und Tierschutz“ erinnert an das von der EU in ihrer Tierversuchsrichtlinie 2010/63 vorgegebene letztendliche Ziel „Verfahren mit lebenden Tieren für wissenschaftliche Zwecke und Bildungszwecke vollständig zu ersetzen, sobald dies wissenschaftlich möglich ist.“ Auf dem Weg dorthin fordern wir die sofortige Umsetzung folgender Schritte:

- Verbot schwerstbelastender Tierversuche
- Neufassung der Genehmigungsvorschrift. Darin muss unmissverständlich zum Ausdruck gebracht werden, dass die Behörde insbesondere die Unerlässlichkeit und die ethische Vertretbarkeit von Tierversuchen aktiv und umfassend prüfen muss, selbstständig und „unabhängig von den an der Studie Beteiligten“ und ggf. unter Einbeziehung relevanter Experten
- Vorschreiben einer rückblickenden Bewertung aller Tierversuche, unabhängig vom Schweregrad
- Einrichtung einer den Behörden und den §15-Kommissionen zugänglichen, zentralen Datenbank zur Speicherung aller rückblickenden Bewertungen von Tierversuchen
- Verzicht auf die bislang von der Bundesregierung geplante behördliche „Genehmigung durch Schweigen“ bei den sogenannten vorgeschriebenen Tierversuchen
- Beschleunigung der OECD-Zulassungsverfahren für tierversuchsfreie Methoden, insbesondere für Toxizitätsstudien. Zügige Entwicklung tierfreier Alternativmethoden
- Einrichtung und Finanzierung eines spezialisierten, nationalen Labors zur Betreibung dieser Zulassungsverfahren

**Konkreter Zeit- und Maßnahmenplan zum Ausstieg aus Tierversuchen!**



Tierheimleiter und stellvertretender bmt-Vorsitzender **Frank Weber** war bei den Demonstrationen gegen das LPT vorne mit dabei. Dabei bekam er auch prominente Unterstützung, etwa von **Guido Maria Kretschmer** in Hamburg und in Kiel von der Crew der TV-Sendung **Harte Hunde**.

wir nicht all unsere Kraft dafür ein, neue erfolgversprechende Wege zu gehen? Es gibt in allen Bereichen Alternativen zu Tierversuchen und Massentierhaltung. Uns stehen so viele Möglichkeiten zur Verfügung wie niemals zuvor, gerade in der medizinischen Forschung. Wir müssen es nur wollen. Umdenken und endlich ein konkretes Ausstiegskonzept entwickeln, das ist auch das Ziel der neuen Kampagne „Ausstieg aus dem Tierversuch. Jetzt!“ von 13 Tierschutzorganisationen, darunter der bmt.

### Die Sinnfrage

Die Frage nach dem Sinn und Zweck von Tierversuchen sei, wenn auch unpopulär, erlaubt: Hat der Fortschritt es geschafft, das Raubtier Mensch zu kultivieren und an die gegebenen Ressourcen anzupassen oder ist er an dieser entscheidenden Stelle grandios gescheitert? Glauben Sie mir, den Kampf gegen die Natur werden wir nicht gewinnen. Warum – weil es ein Kampf gegen uns selbst ist. Der wahre Fortschritt ist es, diese Tatsache endlich zu akzeptieren. Tiere zu opfern bringt nicht die Erlösung. Wenn es eine Recht-

fertigung für die Existenz der Menschheit geben soll, dann dadurch, dass wir uns menschlich verhalten. Und Tierversuche sind nicht menschlich: Sie sind grausam und unnötig, weil ineffizient. Wir brauchen Forschung und wir brauchen Weiterentwicklung so dringend wie nie zuvor. Gerade damit wir endlich Tierversuche und Massentierhaltung dahinschleppen können, wo sie hingehören: In die düsteren Annalen der Menschheit, die wir weit hinter uns gelassen haben sollten. Denn nur so hat das Leben auf dem blauen Planeten eine Zukunft. Es ist möglich, es liegt an uns. 🐾

### Franziskus Tierheim

**Geschäftsstelle Hamburg**  
Lokstedter Grenzstr. 7, 22527 Hamburg  
GSt.: Tel. 040 / 55 49 28 34  
[bgdmt@t-online.de](mailto:bgdmt@t-online.de)  
Tierheim: Tel. 040 / 55 49 28 37  
[info@franziskustierheim.de](mailto:info@franziskustierheim.de)  
**IBAN: DE65 2005 0550 1049 2207 99**  
**BIC: HASPDEHXXX**  
[www.franziskustierheim.de](http://www.franziskustierheim.de)

© Franziskus Tierheim

# Ausstieg aus dem Tierversuch. JETZT!

Schluss mit Tierversuchen – ein Ende ist möglich und nötig!



Mehr Informationen unter

[www.ausstieg-aus-dem-tierversuch.de](http://www.ausstieg-aus-dem-tierversuch.de)



Amphibien

# Kermits Familie

Bereits seit 360 Millionen Jahren leben Amphibien auf der Erde. Doch heute sind viele Arten bereits ausgestorben oder akut bedroht. Frösche, Kröten, Salamander und Molche brauchen dringend Hilfe, damit ihr Lebensraum erhalten bleibt.

Text: Elmar Ernst



Mit seinen **hochspezialisierten Fingern** kann der Laubfrosch als einzige Froschart Mitteleuropas sogar auf Bäume klettern. Sein **markantes Quaken** ist heute aber immer seltener zu hören.

## Laubfrosch

Der knallgrüne Laubfrosch ist sicher der bekannteste Vertreter der Amphibien. Die über 700 Arten sind weltweit verbreitet. Der europäische Laubfrosch wird etwa 3,5 bis 5 cm groß und wiegt nur wenige Gramm. Die Tiere benötigen sowohl Gewässer als auch spezielle Landlebensräume. Sie leiden besonders unter der Bebauung und der Begradigung von Flüssen, die ihre Habitate zerteilen, so dass sie nicht mehr zwischen ihren Teillebensräumen wechseln können. Da Laubfrösche nur wenige Jahre alt werden, ist es besonders wichtig, dass die Tiere einen intakten Lebensraum bewohnen können.



Wenn Sie ein Schild mit einem Warnhinweis zur **Krötenwanderung** sehen, fahren Sie bitte besonders umsichtig. Viele der Tiere kommen bei der Wanderung, die meist **zwischen Februar und April** stattfindet, unter die Räder.



**E**r ist grün, er kann singen, tanzen, Fahrrad fahren und sogar Banjo spielen. Er leitet sein eigenes Theater und wird von Millionen Menschen geliebt. Und er ist ein Frosch: Kermit, der Frosch. Die sympathische Handpuppe aus Sesamstraße und Muppet-Show gehört neben Micky Maus und Bugs Bunny wohl zu den bekanntesten und beliebtesten Tierfiguren aus dem Showbusiness.

Amphibien, auch Lurche genannt, spielten in der Kulturgeschichte schon immer eine große Rolle. In Asien gelten Frösche als Symbol für Reichtum und Glück. So finden sich in vielen Haushalten kleine Froschstatuen mit einer Münze im Maul. Im alten Ägypten waren Frösche ein Zeichen für Fruchtbarkeit und so wurde Heket, die Göttin der Geburt, häufig als Frosch dargestellt. Doch diese Verehrung missfiel der westlichen Religion und so wurde aus dem von den Ägyptern verehrten und geschätzten Frosch eine der zehn biblischen Plagen, die das Land am Nil heimsuchten. Überhaupt besaßen Frösche und Unken in Europa keinen allzu guten Ruf. Sie galten als Haustiere von Hexen, die aus ihnen Tränke brauten. Die paarungsfreudigen Tiere wurden zum Symbol für die sexuellen Ausschweifungen, die man den Hexen unterstellte. Und selbst im Märchen wird

ein Frosch von der Königstochter an die Wand geschleudert. Auch wenn sich der „Froschkönig“ in der heutigen Fassung durch einen Kuss in einen Prinzen verwandelt, wird das Tier vorher als hässlich, abstoßend und verschlagen karikiert. Noch heute sind viele Redensarten negativ behaftet. So hört man „Unkenrufe“, wenn etwas schlecht ist und „Sei kein Frosch!“ gilt als Ansporn für Feiglinge.

## Unter dem Radar

Amphibien fristen in Deutschland eher ein Schattendasein, zumindest wenn sie nicht Kermit heißen. Während das Insektensterben medial aufbereitet in aller Munde ist und sogar Politiker zum Handeln be-

Nachbarland Österreich befinden sich sogar alle Lurcharten auf der Liste. Weltweit gilt rund ein Drittel aller Amphibienarten als stark gefährdet oder vom Aussterben bedroht. Zahlreiche Arten sind im vergangenen Jahrhundert bereits ausgerottet worden. Wann haben Sie zuletzt einen Frosch quaken gehört oder einen Salamander durch das Gras huschen sehen?

## Gefahr von allen Seiten

Natürlich ist es wichtig, sich für den Schutz der Insekten stark zu machen, doch auch die Amphibien brauchen unsere Hilfe. Denn gerade bei ihnen kommen besonders viele Faktoren zusammen, die insgesamt die Hälfte unserer heimischen

**Weit über die Hälfte unserer 20 heimischen Amphibienarten stehen auf der Roten Liste der gefährdeten Arten.**

weg, geht der Rückgang der Lurche eher unbeachtet vonstatten. Den Tieren fehlt es an Lobby und Beliebtheit. Und das, obwohl kaum eine andere Tierklasse so stark gefährdet ist. Von den rund 7.000 Arten weltweit sind gerade einmal 20 in Deutschland heimisch. 14 davon stehen auf der Roten Liste der gefährdeten Arten. In unserem

Arten bedrohen: Der Lebensraum der Tiere wird durch die industrielle Landwirtschaft und die stark ansteigende Bebauung durch den Menschen immer kleiner. Und trotz der Bundesartenschutzverordnung, die die Amphibien bereits 1980 unter besonderen Schutz gestellt hat, wird auf die kleinen Wirbeltiere bei der Vergabe von ►

## Axolotl – Der Supermolch



Es sieht aus wie ein Wesen von einem fremden Stern. Ein Alien, das mit friedlichen Absichten auf unserer Erde gelandet ist. Doch das Axolotl sieht nicht nur fremdartig aus, es verfügt auch über unglaubliche Fähigkeiten, die man eher mit Science-Fiction-Filmen verbindet als mit einem kleinen Molch. Ursprünglich waren die zwischen 20 bis 30 Zentimeter großen Amphibien in den Seen nahe Mexiko-Stadt beheimatet. Durch den starken Wasserbedarf der Großstadt sind viele der Seen, die früher durch Kanäle verbunden waren, mittlerweile verunreinigt oder ausgetrocknet. Daher gelten die Verwandten der Salamander in freier Wildbahn seit einigen Jahren als ausgestorben. Allerdings wird weltweit keine Amphibie häufiger in Gefangenschaft gehalten. Eine Besonderheit des Axolotl: Es verlässt nie das Larvenstadium und atmet somit immer über seine Kiemen. Trotzdem erreichen die Tiere ihre Geschlechtsreife. Was das Axolotl aber wirklich einmalig macht, ist seine Fähigkeit, ganze Gliedmaßen und Organe zu regenerieren. Sogar Teile des Gehirns und des Herzens kann der kleine Molch nach einer Verletzung erneuern. Die so regenerierten Organe sind voll funktionstüchtig und nahezu komplett wieder hergestellt. Das macht das Axolotl leider auch zu einem beliebten Forschungsobjekt. Forscher untersuchen schon seit längerem die Gene der Tiere. Mittlerweile wurde sogar das gesamte Genom des Axolotls vollständig entschlüsselt. Erstaunlich: Mit 32 Milliarden Basenpaaren ist das Genom des kleinen Tieres etwa zehnmal größer als das eines Menschen.

neuen Bauprojekten kaum Rücksicht genommen. Ein weiteres Problem ist die immer größer werdende Belastung der Umwelt mit Pestiziden und Schwermetallen. Durch ihre durchlässige Haut sind Lurche diesen Umweltgiften besonders stark ausgesetzt. Auch der Klimawandel hat einen großen Einfluss auf ihre Lebensräume. Klei-

### Nach einer Untersuchung des NABU werden fast 90 Prozent der wandernden Kröten überfahren.

anere Tümpel, Auen und Bachläufe trocknen während den regenarmen Sommern aus. Ebenso zerstört die Entwässerung vieler Biotop durch den Menschen die Lebensgrundlage vieler Lurche. Der starke Rückgang der Insekten entzieht den Tieren ihre Nahrung. Zudem unternehmen viele Arten lange Wanderungen von ihren Winterquartieren zu den Laichgewässern. Oft sind die Tiere tagelang und über mehrere Kilometer unterwegs. Immer häufiger müssen sie dabei Straßen überqueren und enden nicht selten unter einem Autoreifen. Nach einer Untersuchung des NABU werden fast

90 Prozent der wandernden Kröten überfahren. Engagierte Tierschützer versuchen mit Tunneln und Fangzäunen, jedes Jahr so viele Tiere wie möglich vor dieser Gefahr zu schützen. Ohne ihren unermüdlchen Einsatz wäre es wohl noch deutlich schlechter um unsere Kröten, Frösche und Unken bestellt.

Doch in den Städten und an den Stadträndern lauern ebenfalls Gefahren für Salamander oder andere Amphibien. Gullys, Lichtschächte, Brunnen oder Gitterroste werden schnell zu Fallen, in denen die Tiere verhungern oder vertrocknen können.

Gefahr droht den heimischen Lurchen zudem durch invasive Arten wie den amerikanischen Ochsenfrosch. Dieser bis zu 20 Zentimeter große und über ein halbes Kilogramm schwere Frosch – Laubfrösche wiegen nur wenige Gramm – breitet sich in Europa immer weiter aus. Ein einziges Gelege kann bis zu 25.000 Eier

enthalten. Er ist nicht nur Nahrungskonkurrent der heimischen Arten, sondern durch seine immense Größe ebenfalls ein beachtlicher Fressfeind. Mittlerweile sind die Bundesländer rechtlich verpflichtet, die Populationen der Ochsenfrösche einzudämmen.

### Zu Wasser und zu Lande

Obwohl die letzten 150 Jahre ausgereicht haben, den Bestand vieler Arten zu gefährden oder gar auszurotten, bevölkern die Amphibien die Erde bereits seit 360 Millionen Jahren. Sie unterscheiden sich von anderen Wirbeltieren dadurch, dass sie sich nur im Wasser fortpflanzen. Dazu legen die Tiere, bis auf wenige Ausnahmen, ihre Eier in einem Gewässer ab. Aus dem als Laich be-

zeichneten Gelege schlüpfen die Larven. Sie verfügen wie Fische über Kiemen, die sich im Laufe des Heranwachsens in Lungen verwandeln. Diese Verwandlung hat den Tieren auch ihren Namen eingebracht, der vom griechischen Wort „amphibios“ abstammt, was „doppellebig“ bedeutet. Die Lurche unterteilen sich in mehrere Ordnungen: die der Froschlurche, zu der Unken, Kröten und Frösche gehören. Die Schwanzlurche umfassen die Arten der Salamander und Molche. Schleichlurche bilden mit nur 200 Arten die kleinste Gruppe und sind in Europa nicht heimisch.

Amphibien sind wie Reptilien wechselwarm. Ihre Körpertemperatur wird von der Umgebung beeinflusst. Trotzdem sind die meist sehr scheuen Tiere nacht- oder

dämmerungsaktiv, um Fressfeinden zu entgehen und beim Jagen den Wasserverlust über die Haut so gering wie möglich zu halten. Lurche trinken nämlich nicht, sondern regulieren ihren Wasserhaushalt über die meist sehr dünne Haut, die zugleich auch ein wichtiges Atmungsorgan ist. Direkte Sonneneinstrahlung würde die Tiere schnell austrocknen. Als Nahrung dienen den Amphibien meist Insekten, Spinnen oder Würmer. Größere Arten fressen auch kleinere Wirbeltiere oder andere Lurche. Eigentlich alles, was ins Maul passt. Ein ausgewachsener Ochsenfrosch nimmt es auch problemlos mit Ratten, Mäusen oder Schlangen auf.

Während die meisten Froscharten nur einige Jahre alt werden, können Kröten durchaus 15 Jahre und älter werden. ▶

## Feuersalamander

Der auffällig gemusterte Waldbewohner liebt es ruhig und schattig. So leben die Tiere bevorzugt in den großen Waldregionen wie dem Schwarzwald oder auf großen Friedhofsanlagen mit Altbaumbestand. In der Natur können Feuersalamander weit über 20 Jahre alt werden. Leider droht den Tieren neben der Trockenlegung vieler Gewässer, die sie zum Aufwachsen benötigen, auch Gefahr durch den Straßenverkehr. Nach Igeln und Erdkröten gehören die Salamander zu den häufigsten Verkehrsoffern bei den Wildtieren in Deutschland. Der Feuersalamander war der Lurch des Jahres 2016.



© Miroslav Hlavko / Shutterstock.com; Arm001 / Shutterstock.com



Durch Entwässerung, Bebauung und Klimawandel sind solche **Biotope** immer seltener zu finden.

Molche und Salamander sogar doppelt so alt. Die Tiere sind sehr standorttreu und leben in Biotopkomplexen, die sowohl Gewässer als auch Landlebensräume einschließen. Durch diese hohen Ansprüche und ihre starke Reaktion auf Umwelteinflüsse gelten die Tiere als besonders gute

Bioindikatoren. An ihren Populationen kann man früh erkennen, ob ein Ökosystem noch intakt ist.

**Hilfe dringend erforderlich**

Und hier zeigt sich leider, dass die Zerstörung ihrer Lebensräume weit fortge-

schritten ist. Während einige Arten wie der Teichmolch, der Teichfrosch oder die Erdkröte in Deutschland relativ stabile Bestände aufweisen, sind viele Arten wie die Kreuzkröte, die Knoblauchkröte und der Kammmolch in ihrer Existenz gefährdet. Einige Arten sind stark gefährdet und sogar in vielen Bundesländern vom Aussterben bedroht, wie etwa der Moorfrosch oder die Wechselkröte. Nur wenn wir ihre natürlichen Lebensräume erhalten, haben viele Arten überhaupt eine Chance auf ein Fortbestehen. Wenn Sie selber etwas zum Erhalt der Amphibien beitragen möchten, richten Sie sich an die örtlichen Verbände, die die Tiere bei den Wanderungen unterstützen! Fahren Sie umsichtig mit dem Auto in der Dämmerung, vor allem während der Zeit der Krötenwanderung! Legen Sie, falls möglich, kleine Feuchtoasen wie Teiche in Ihrem Garten an und nutzen Sie auf gar keinen Fall Pestizide oder andere Umweltgifte! Denn nur so können wir uns noch alle lange an diesen faszinierenden Tieren erfreuen. 🐾



**Moorfrosch**

Der nur 7 cm kleine Moorfrosch entwickelt in der Balzzeit eine auffällige blaue Färbung. Die Art gehört zu den am stärksten gefährdeten Amphibien in Deutschland. So finden sich hierzulande nur noch wenige unberührte Moore und Feuchtgebiete, in denen die Tiere ungestört leben können. Zudem sind diese Gewässer sehr anfällig für Umweltveränderungen, die Auswirkungen auf den pH-Wert des Wassers haben. So können sich Pilze schneller vermehren und den gesamten Laich der Moorfrösche befallen und zerstören.



**Wechselkröte**

Die Wechselkröte liebt sandige und trockene Böden. Als Steppenbewohner findet die Wechselkröte in Deutschland nur wenige geeignete Lebensräume. Zum Laichen suchen die Tiere vegetationsarme Gewässer auf. Durch ihre Anpassung an warme und trockenere Regionen leidet die Art besonders unter dem Klimawandel, da ihre meist kleinen Laichplätze in einem heißen Sommer sehr schnell austrocknen können. Die Tiere stehen unter strengem Schutz und das Leben in ihren Habitaten darf nicht beeinträchtigt werden.



**Kammmolch**

Dem kleinen Wasserdrachen sieht man die Millionen Jahre Evolution kaum an. Mit seinen knapp 20 cm ist er unser größter, heimischer Molch und wirkt ein wenig wie ein kleiner Dinosaurier. Neben seinem namensgebenden Rückenkamm besitzt das Tier eine auffällige Musterung an der Unterseite. Kammmolche leben in der Nähe von verkrauteten Weihern und Seen mit Frischwasserzufuhr. Sie gehören zu den Arten, die lange Wanderungen von ihrem Winterquartier zu den Laichplätzen unternehmen und dabei häufig dem Straßenverkehr zum Opfer fallen.

© Jasper Suijten / Shutterstock.com; An-13-NA / Shutterstock.com; azvanZnica / Shutterstock.com; Valentina Moraru / Shutterstock.com; Melissa King / Shutterstock.com; Ramona Heim / Shutterstock.com

**Mitmachen beim Tierschutz-Preis**



Jedes Jahr vergibt das Tierheim Elisabethenhof stellvertretend für den Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V. den Preis der **Ehepaar Quade Stiftung**. Damit sollen **hessische Kinder und Jugendliche** belohnt werden, die sich für Tiere und den Tierschutz einsetzen oder eingesetzt haben. Was zählt, ist der Tierschutzgedanke und das Engagement für Tiere – ob Haus-, Nutz- oder Wildtiere. Dabei ist es unerheblich, ob es sich um ein einzelnes Kind oder um eine Gruppe handelt.

Aus allen Bewerbungen, die bis zum **15. November 2020** per Brief oder Email eintreffen, wird der Gewinner ermittelt. Die Bewerbung sollte eine kurze Beschreibung des Einsatzes, des Projektes beziehungsweise der Aktion beinhalten, gerne mit Bildern. Je aussagekräftiger, desto besser! Ihr könnt Euch direkt bewerben, aber auch Kandidaten vorschlagen.

Weitere Informationen sowie die Gewinner der letzten Jahre findet Ihr auf der Webseite [www.tierheim-elisabethenhof.de](http://www.tierheim-elisabethenhof.de) und unter [www.kiti-hessen.de](http://www.kiti-hessen.de)

**Bewerbungen an:**

**Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.**

Landesgeschäftsstelle Hessen,  
Rheinland-Pfalz und Saarland  
Andrea Kelterborn  
Siedlerstraße 2, 61203 Reichelsheim  
E-Mail: [th-elisabethenhof@bmt-tierschutz.de](mailto:th-elisabethenhof@bmt-tierschutz.de)



Happy End für die Hunde aus dem Rainbow Shelter

# Der Weg in ein neues Leben

Hündin Kaja hat es geschafft. Sie ist einer der 18 überlebenden Hunde aus dem rumänischen Rainbow Shelter, in dem 70 Hunde verhungert und verdurstet sind. Unser Partnerverein AMP rettete und versorgte die Überlebenden. Bis sie schließlich nach Deutschland in die Tierheime Wau-Mau-Insel und Bad Karlshafen ausreisen durften. Auf sie wartet nun ein neues Leben. Text: Ulrike Kuhaupt und Angelika Oppermann



Eine Hündin steht etwas verloren auf einer Wiese und schaut mit traurigen Augen zu, wie andere Hunde um sie herumspringen. Das war das erste Bild, das wir von Klara gesehen haben; in einer kurzen Videosequenz, aufgenommen im Tierheim Wau-Mau-Insel in Kassel. Klara, die heute Kaja heißt, liegt gerade friedlich auf unserem Sofa und schläft. Sie stammt aus Rumänien und ist einer der Hunde, die aus dem Rainbow Shelter gerettet wurden, wo sie fast verhungert und verdurstet wäre. Weil der Betreiber des Shelters die Hunde einfach unversorgt zurückgelassen hatte, ohne sich weiter um sie zu kümmern. Dieses Schicksal hat uns sehr berührt.

## Einfallreichtum gefragt

Wenige Tage nachdem wir diese ersten Bilder von Kaja gesehen hatten, fuhren wir mit unseren Hündinnen Lalesch und Juna, beide auch aus dem Auslandstierschutz, zum Tierheim Wau-Mau-Insel und lernten Kaja kennen. Die drei Hunde verstanden sich sofort gut und Kaja durfte bei uns einziehen. Sie war viel weniger ängstlich, als wir erst befürchtet hatten. Sie ließ sich problemlos anfassen und anleinen. Und sie freute sich sichtlich über die Gesellschaft ihrer neuen Hundefreundinnen. Das Spaziergehen gestaltete sich jedoch schwierig. Kaja war kaum zum Laufen zu bringen. Sie blieb immer wieder stehen und die ersten Tage mussten wir oft schon nach wenigen Metern umkehren. Ganz schlimm war es, sobald es draußen dunkel geworden war. Im Dunkeln setzte Kaja keine Pfote vor die Tür, es war nichts zu machen, auch die Begleitung von Lalesch und Juna half da nicht.

Ungünstigerweise war aber gerade Dezember, es wurde sehr spät hell und sehr früh dunkel. Und wir mussten zur Arbeit fahren, bevor es hell wurde. Was also sollten wir mit Kaja machen, die am Vortag nachmittags das letzte Mal draußen war? Die ersten Tage musste einer von uns zwischendurch nach Hause fahren, um Kaja rauszulassen, sobald es hell war. Dann schafften wir es, sie - mit Leberwurst und Käsestückchen - morgens in den Garten zu locken, damit sie sich lösen konnte. Wenn unsere beiden anderen Hunde vorneweg liefen, lief Kaja hinterher. Das war schon ein großer Erfolg und wir waren sehr erleichtert.

Mit vielen Leckerlis in der Tasche wurden langsam auch die Spaziergänge ent-



Als Kaja nach Deutschland kam, war sie ängstlich. Doch nun scheint sie ihre Erlebnisse langsam zu verarbeiten. Und darf endlich ein normales Hundeleben führen.

spannter, nach und nach konnten wir unsere Strecken steigern, bis Kaja längere Waldspaziergänge mitlief und man merkte, sie hat jetzt auch richtig Spaß daran, draußen unterwegs zu sein. Für Kaja waren viele Dinge neu: Der Duft der Wiesen und Wälder, der Gesang der Vögel, das entfernte Gebell eines Hundes - für uns selbstverständlich, für Kaja eine völlig neue Welt.

## Endlich angekommen

Besonders freut sie sich über Begegnungen mit anderen Hunden, sie ist zu allen Hunden und Menschen freundlich. Sie übernahm bei Hundebegegnungen schon oft die Vorhut, was unsere alte Hündin Lalesch, die häufig aggressiv auf andere Hunde reagiert, deutlich ruhiger werden ließ.

Kaja genießt es, durch den Garten zu streifen, sich im Gras zu wälzen oder von erhöhter Position aus in die Landschaft zu schauen. Und sie genießt die Ruhe und die Sicherheit ihres warmen Schlafplatzes. Manchmal ist Kaja ihre Vergangenheit als Straßenhund aber noch anzumerken. Als wir bei einem Spaziergang auf einer Bank Rast machten, grub Kaja sich mit viel Eifer eine Kuhle in den Sand und legte sich hinein. Scheinbar fand sie es dort sehr ge-

mütlich; sie war kaum dazu zu bewegen, aufzustehen und mit uns weiter zu laufen.

Wir haben es keinen Tag bereut, Kaja aufgenommen zu haben. Sie taut langsam immer mehr auf und ihr Vertrauen wächst zusehends. Es ist so schön, zu beobachten, wie Kaja sich freut, über ein Spielzeug, wenn sie ins Wasser laufen oder mit ihren neuen Hundefreunden spielen kann. Wenn man bedenkt, was sie alles erleben und erleiden musste, ist es wirklich erstaunlich, dass sie sich ihr liebes, freundliches Wesen bewahrt hat und so voller Lebensfreude steckt. Und vielleicht wird sie eines Tages soweit sein, uns auch in der Dunkelheit auf einem Spaziergang zu begleiten. 🐾

## bmt-Spendenkonto Ausland

Wenn Sie unsere ausgewählten Projekte mit unseren Partnerheimen im Auslandstierschutz mit einer Spende unterstützen möchten, dann auf unser Auslandstierschutz-Konto:

**Frankfurter Sparkasse**  
**IBAN: DE79500502010000847275**  
**BIC: HELADEF1822**

Grundsätze des Bundes gegen Missbrauch der Tiere e.V.

# Das einzigartige Engagement des bmt

## Wir leben Tierschutz seit 1922

Seit knapp 100 Jahren setzt sich der Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V. für Tiere in Not ein. Im Zentrum des umfassenden Engagements steht der praktische Tierschutz in den zehn bmt-Tierheimen. Darüber hinaus klärt der als besonders förderungswürdig anerkannte Verein mit zahlreichen Aktionen die Öffentlichkeit auf, um sie für unsere Mitgeschöpfe zu sensibilisieren, insbesondere im Kinder- und Jugendtierschutz. Zusammen mit unseren ausgewählten Projekten im Auslandstierschutz und der politischen Arbeit macht dieses breit gefächerte Engagement den bmt in Deutschland einzigartig.

### Unsere Vision

Tiere sind empfindsame Mitgeschöpfe. Sie müssen vor Leid und Schaden bewahrt werden. Nicht einem Nutzen folgend, sondern um ihrer selbst willen. Deshalb hat der bmt sich ihrem Schutz verschrieben und setzt sich für ein respektvolles Miteinander von Mensch und Tier ein. Unsere Vision ist eine Welt, in der Tiere in ihrer Würde geachtet und weder Leid noch Qual ausgesetzt werden. Wir kämpfen für ein friedvolles Zusammenleben, mit allen demokratischen und rechtlich legitimen Mitteln.

### Praktischer Tierschutz mit Herz

In den zehn bmt-Tierheimen finden in Not geratene Tiere eine Zuflucht. Hier versorgen und betreuen kompetente Tierpfleger vor allem Hunde, Katzen und Kleintiere, bis diese an geeignete Halter in ein liebevolles Zuhause vermittelt werden können. Aber auch Großtiere wie Ziegen, Schweine und Pferde nimmt der bmt auf und verschafft ihnen einen artgerechten Lebensabend. Unsere Tierheime und Geschäftsstellen klären Interessenten über ihre potentiellen Schützlinge, aber auch zu anderen Heimtier- und Tierschutzthemen auf und stehen ihnen bei Fragen zur Seite.

### Auslandstierschutz

Tierschutz endet für uns nicht an Landesgrenzen. In ausgewählten Projekten in Ungarn und Rumänien setzt sich der bmt für eine bessere Zukunft der Tiere ein. Wir unterstützen unsere langjährigen Partner mit fachlicher Beratung und Kastrations- und Aufklärungsaktionen ebenso wie mit Personalfinanzierung, Baumaßnahmen und der Übernahme von Tieren. Ziel unseres nachhaltigen und seriösen Auslandstierschutzes ist die Verbesserung der Situation vor Ort und die Hilfe zur Selbsthilfe.

### Kinder- und Jugendtierschutz

Für Empathie und Mitgefühl ist niemand zu jung. Kinder und Jugendliche für den Tier- und Mitweltenschutz zu sensibilisieren, bedeutet, die Zukunft positiv zu gestalten. Daher sieht der Bund gegen Missbrauch der Tiere den Tierschutz für Kinder und Heranwachsende als eine zentrale Aufgabe seiner Tätigkeit an.

### Politische Arbeit

Um die Vision von einer Zukunft ohne Tierleid umzusetzen, engagiert der bmt sich politisch für die Rechte der Tiere. Die politische Arbeit umfasst das Mitwirken in Gremien, Verbänden und Beiräten. Hier berät der Verein, wirkt an Gutachten und in Arbeitsgruppen mit und bringt eigene Anliegen vor. Öffentliche Vorträge, Stellungnahmen und Positionspapiere gehören ebenso zu unserem Engagement wie Aktionen und Kampagnen. Unser tierschutzpolitischer Einsatz basiert auf fachlich wie ethisch belastbaren Grundlagen, eigenen Erfahrungen aus dem praktischen Tierschutz und dem sachlich-konstruktiven Dialog mit Behörden und politisch Verantwortlichen.

Seit der Vereinsgründung im Jahr 1922 setzt sich der bmt für eine Abschaffung von Tierversuchen ein. Außerdem kämpfen

wir gegen die industrielle Intensivtierhaltung in der Landwirtschaft und fordern ein Ende der Ausbeutung von Wildtieren in Zoo und Zirkus. Auch deren Tötung bei der Jagd und zur Pelzgewinnung lehnt der Bund gegen Missbrauch der Tiere ab.

### Tierschutz ohne Vorbehalte

Für den bmt ist alles Leben wertvoll; jedes Tier verdient unseren Schutz. Eine Hierarchie bemessen an der Nützlichkeit oder sonstigen Kriterien lehnt der Verein ab. Deshalb machen wir keinen Unterschied zwischen einem herrenlosen Hund und einer verletzt aufgefundenen Taube oder einem Kalb in der Intensivtierhaltung, die unsere Hilfe benötigen. Ebenso benötigen die vielen wirbellosen Tiere unseren Schutz.

### Haltung zeigen im Alltag

Glaubhafter Tierschutz muss täglich gelebt werden. Die Verringerung des Fleischkonsums ist dabei ein erster wichtiger Schritt. Ob in Ernährung, bei Kleidung oder Kosmetika: In allen Lebensbereichen kann die Verringerung bis hin zum Verzicht tierischer Produkte dazu beitragen, Tierschutz langfristig zu verbessern und Tiere vor Leid zu bewahren. Die vegane Lebensweise ist dabei die konsequenteste Möglichkeit, einen nachhaltigen Wandel zum Wohl der Mitwelt herbeizuführen. Der bmt steht für ein respektvolles Miteinander von Mensch und Tier. 🐾

### Der bmt im Netz

Besuchen Sie uns im Internet:  
[www.bmt-tierschutz.de](http://www.bmt-tierschutz.de)  
[www.bmt-auslandstierschutz.de](http://www.bmt-auslandstierschutz.de)  
[www.bmt-kindertierschutz.de](http://www.bmt-kindertierschutz.de)  
 Unsere facebook-Seite:  
[www.facebook.com/bmt.tierschutz](https://www.facebook.com/bmt.tierschutz)

© bmt e.V., Archiv



Hund Charly kommt aus dem Tierschutz und ist das Maskottchen des bmt-Tierschutzzentrums. Er ist immer mit dabei, wenn die Jugendtierschutzgruppe sich trifft.





Jungkatzen in der Arche Noah

# Die wilde Truppe aus Brinkum

Damit wild geborene Katzen ihre Scheu ablegen, brauchen Menschen vor allem eins: eine große Portion Geduld. Doch damit ist fast alles möglich, wie die jungen Wilden aus Brinkum zeigen. Text: Janina Walter



Noch vor einiger Zeit wäre **Kater Avanti** beim Anblick eines Menschen mit Kamera panisch in die erstbeste Höhle geflüht. Nun trägt er seinen Job als Fotomodell mit Fassung.



Unsere **Wildgeborenen** beweisen: Gerade bei scheuen Katzen zählt sich ein langer Atem immer aus. Einige sind nun ganz wild auf Streicheleinheiten.

**A**m 13.09.2019 kam Cherie zu uns. Eine Fundkatze, die seit mehreren Monaten in einem Industriegebiet von den Besitzern eines leerstehenden Betriebsgeländes versorgt wurde. Die Katze hatte bereits Anfang Juni sieben Kitten geworfen. Die Finder versuchten, die Katzenfamilie an Menschen zu gewöhnen und fingen Cherie mit ihren zwei zahmsten Kitten ein. Einen Monat später konnten dann auch die letzten fünf Kitten mit einer Lebendfalle gefangen und ins Tierheim gebracht werden.

Die Mutterkatze war eindeutig an Menschen gewöhnt und sehr nett. Da die wild geborenen Kitten in der Prägezeit nicht mit Menschen in Berührung kamen, war ein Handling kaum möglich. Alle sieben saßen während der Quarantäne nicht in den üblichen Boxen, sondern in einem speziellen Quarantäneanbau, wo sie sich frei bewegen und den Pflegern bei Bedarf ausweichen konnten. Während der Fütterung konnte man im Quarantänerraum keine einzige Katze entdecken, weil alle in

ihren Verstecken darauf warteten, bis die Menschen wieder verschwinden.


Zum Ende der Quarantäne war das Einfangen nur mit einem Fangnetz möglich. Alle Jungkatzen wurden in einem Vermittlungsraum gesetzt. Einzel, damit überhaupt ein Kontakt zu ihnen möglich war. Denn in der Gruppe steigerten sich die Kleinen schnell in die allgemeine Panik, sobald ein Mensch anwesend war. Die Pfleger übten so jeden Tag das Handling, um die Katzen handzahn zu bekommen. Mit Erfolg.

Wir fragten uns, ob es nicht für die Katzen besser wäre, sie schnellstmöglich zu kastrieren und dann in ihrem alten Revier wieder auszuwildern. Da die Finder allerdings nur sporadisch alle drei Wochen vor Ort sind, um sich um die Katzen kümmern zu können, wurde diese Idee schnell verworfen.

Cherie war inzwischen von ihnen getrennt und schließlich, nach der Impfung und Kastration, glücklich vermittelt worden. Die Kitten wurden dank Einzelunterbringung mit der Zeit immer neugieriger

und offener. Bis auf zwei liebten sich alle gerne anfassen und forderten inzwischen teilweise regelrecht penetrant ihre Streicheleinheiten ein.

Ende Januar durfte dann endlich die erste Katze aus der Siebenerbande in ihr neues Zuhause umziehen.

Wir wünschen uns, dass mehr Menschen bereit sind, solch zurückhaltenden und schüchternen Katzen das Verständnis und die Zeit zu geben, die diese Katzen brauchen. Wie man an diesem Beispiel sieht, ist mit Geduld und viel Liebe fast alles möglich. 

## GSt & TH Arche Noah

Rodendamm 10, 28816 Stuhr/Brinkum  
GSt.: Tel. 0421 / 69 66 84 411  
Tierheim: Tel. 0421 / 89 01 71  
[th-arche-noah@bmt-tierschutz.de](mailto:th-arche-noah@bmt-tierschutz.de)  
IBAN: DE44 2915 1700 1130 0029 57  
BIC: BRLADE21SYK  
[www.tierheim-arche-noah.de](http://www.tierheim-arche-noah.de)

Langzeitbewohner der Wau-Mau-Insel

# Abschied für immer

Als Bobi ins Tierheim kam, ahnte niemand, dass er sich zum festen Inventar der Wau-Mau-Insel entwickeln würde. Nun mussten wir nach 14 Jahren Abschied von Bobi nehmen, für immer.

Text: Claudia Bioly

**B**obi kommt ursprünglich aus dem ungarischen Tierheim Kiskunhalas und wurde dort von seinen Besitzern wegen Umzug abgegeben. Am 31. Januar 2006 kam er dann im Alter von zwei Jahren mit einigen Hundekumpels nach Kassel. Und niemand ahnte damals, dass er sich zum festen Tierheiminventar der Wau-Mau-Insel entwickeln würde. Er war ein munterer und aufgeweckter roter Cocker und die Tierpfleger dachten damals noch ahnungslos "Endlich mal ein roter Cocker ohne Wut!"

Dass dieser anfängliche Schein trügte, stellte sich nach und nach heraus. Bobis Verhalten war zunächst unauffällig und so fand er bereits nach kurzer Zeit ein Zuhause. Nach drei Monaten wurde er wegen Überforderung zurück ins Tierheim gebracht. Nur wenige Monate später hatte er Interessenten aus Bayern. Menschen mit Cockererfahrung! Auch dieses Glück währte nicht lange und er kam nach zwei Monaten zurück ins Tierheim, da er den Mann nicht mehr ins Schlafzimmer ließ.

Spätestens da war klar, dass Bobi ganz besondere Ansprüche an seine zukünftigen Halter stellte. Bis zur nächsten Vermittlung dauerte es rund anderthalb Jahre: Eine alleinstehende Frau mit Haus und Garten, Cockererfahrung, die erwachsenen Kinder aus dem Haus. Konnte es bessere Interessenten für unseren kleinen Wirbelwind mit Größenwahn geben? Nein, dachten wir. Und wurden erneut eines Besseren belehrt. Diesmal dauerte es nur fünf Wochen, bis Bobi erneut die Koffer packen musste. Seine Besitzerin war mit ihm auf den Hundeplatz und wollte natürlich irgendwann nach Hause gehen. Bobi wollte allerdings noch bleiben und biss seine Besitzerin krankenhaushausreif in die Arme. Und so kam Bobi zum letzten Mal zurück ins Tierheim und dies sollte sein Zuhause für die nächsten elf Jahre sein.

Jedes Mal, wenn er zurückkam, freute er sich wie Bolle, alle Tierpfleger wiederzusehen und tat so, als wäre nichts geschehen. Im Tierheim selbst blieb er stets

unauffällig. Die Tierpfleger wussten natürlich genau, in welchen Situationen sie aufpassen mussten. Aber sie konnten ihn jederzeit und in allen Situationen händeln.

## Eine besondere Freundschaft

Und Bobi machte in all den Jahren nicht den Eindruck, als sei er unglücklich im Tierheim. Das lag mit Sicherheit daran, dass er eine feste Bezugsperson hatte, seine Lieblings-Gassigeherin Alex. Bei Wind und Wetter, beinahe 365 Tage im Jahr war der Spaziergang mit Alex fester Bestandteil in Bobis Tierheimalltag und damit eine willkommene Abwechslung in seinem Leben. Konnte sie selbst einmal nicht, organisierte sie Ersatz, so dass Bobi keinen Tag auf seinen Spaziergang verzichten musste. Ob Kristin oder Brigitte, Bobi war bei den Gassigeherinnen sehr beliebt. Für viele Jahre war der erste Zwinger in der rechten Reihe auf der Hundestation im Haupthaus sein Zuhause. Viele Besucher fragten, warum auf dem Schild bei dem netten und freundlichen Hund "Nicht zur Vermittlung" stand und nickten verständnisvoll, wenn man Bobis Geschichte erzählte. Bobi war ein großer Wasser- und Bällchenfreund. Keine Pfütze und kein Bachlauf war vor ihm sicher. Selbst als er für den Tierheimkalender fotografiert wurde, musste er vorher noch einmal in ein schlammiges Wasserloch hüpfen und sah auf den Bildern aus wie ein richtiges Erdferkel. Aber so war Bobi. Und so werden wir ihn gerne in Erinnerung behalten.

## Kleine Privilegien

Als 2019 das Hundehaus abgerissen und neu gebaut wurde, mussten alle Hunde auf das Nebengelände ausweichen. Und auch Bobi zog mit um. Mittlerweile war er ein etwas tüddeliger, älterer Herr und verschlief den Großteil des Tages. Und so hatte er das Privileg und bekam ein eigenes kleines Zimmer im "Inselhäuschen". In seinem kuscheligen Körbchen buddelte er sich so tief in die weichen Decken, dass man ihn erst einmal suchen musste. Ein

Zimmer weiter wohnte sein Gassi-Kumpel Kevin und abends drehten die beiden Rücken gemeinsam ihre Runde mit Alex und Kristin. Unsere ehrenamtlichen Gassigeherinnen haben wirklich alles gegeben, um Bobi und seinen Kumpels den Tierheimaufenthalt zu versüßen und haben viele schöne Ausflüge unternommen.

## Abschied von Bobi

In letzter Zeit baute Bobi immer mehr ab, wankte plötzlich beim Laufen, aber er hat sich immer wieder berappelt. Vermutlich ist er auch an Altersdemenz erkrankt, jedenfalls wirkte er zuweilen etwas orientierungslos oder stand einfach etwas verloren vor einer Wand oder Tür. Mitte Dezember ging es ihm zusehends schlechter, er wirkte apathisch, war appetitlos und bekam Fieber. Obwohl medizinisch alles versucht wurde, konnte ihm nicht mehr geholfen werden. Er war nur noch ein Häufchen Elend und ein Schatten seiner selbst. Als die Zeit des Abschieds kam, war seine Gassigeherin Alex bei ihm und hielt Bobi im Arm. Wir sind der Überzeugung, dass es auch eine Würde im Tod gibt und daher werden die Tiere, die es nicht mehr in ein neues Zuhause schaffen, in einem Tierkrematorium eingeäschert. Und wenn sie eine feste Bezugsperson so wie Bobi haben, dann werden sie einzeln kremiert und mit nach Hause genommen. Jetzt hat Bobi posthum doch noch ein Zuhause bei Alex gefunden!

Wir möchten uns bei Alex, aber auch den anderen Gassigeherinnen und Tierpflegern, die Bobi in all den Jahren liebevoll betreut haben, sehr herzlich bedanken! 🐾

## Wau-Mau-Insel

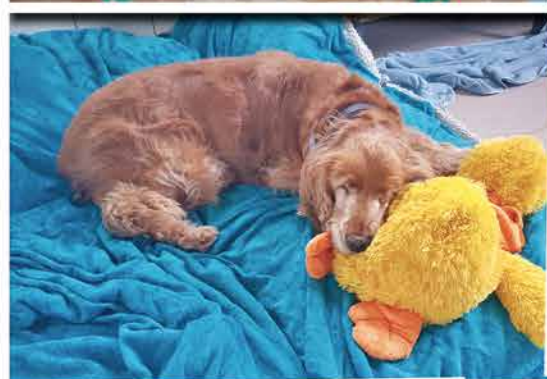
Schenkebieb Stanne 20, 34128 Kassel  
Tel. 0561 / 86 15 680

[tierheim@wau-mau-insel.de](mailto:tierheim@wau-mau-insel.de)

IBAN: DE19 5205 0353 0000 0707 00

BIC: HELADEF1KAS

[www.wau-mau-insel.de](http://www.wau-mau-insel.de)



Medizinische Versorgung im Elisabethenhof

# Jetzt wird's eglig!

Manch einer unserer Schützlinge muss nach seiner Ankunft erst einmal tierärztlich behandelt werden. Bei unserer Suche nach der jeweils besten Therapie schauen wir regelmäßig über den Tellerrand.

Text: Nina Pfannkoch



Bei der Arbeit und dem Leben mit Hunden lernt man im Laufe der Jahre unterschiedlichste Erkrankungen kennen. Und mit ihnen passende Pharmazeutika, die Heilung oder zumindest Erleichterung versprechen und auch tatsächlich hilfreich sind. Man lernt aber auch, dass einige Hundehalter manchmal lieber Rat bei ihresgleichen oder im Netz suchen, anstatt einen Tierarzt oder Spezialisten zu konsultieren. Mit Hausmitteln oder selbst verordneten Medikamenten wird nicht selten der Zustand des Tieres

sönlichen Vorlieben oder Befindlichkeiten der Menschen.

## Erfolg mit Blutegeln

So konnten wir gute Ergebnisse mit dem Einsatz von Blutegeln erzielen und hatten erst kürzlich zwei Erfolge. Im September 2019 bekamen wir von unseren spanischen Kollegen die junge Hündin Princessa mit stark ausgebildeten Schleimbeuteln an ihren sehr spitzen Ellbogen, gefüllt mit seröser Flüssigkeit. Sie wurde bereits in Spanien medikamentös behandelt, um den

## Wir können glücklicherweise mit unserer Tierärztin und Ernährungsberaterin individuelle Lösungen finden.

weiter verschlechtert und der Weg zum Tierarzt muss dann doch gegangen werden, nachdem der Hund womöglich eine ganze Zeit gelitten hat.

Wir verstehen, dass man den Körper seines Tieres nicht unnötig belasten will, jedoch sollte der Blick in alternative Richtungen mit Sinn und Verstand erfolgen.

Im Tierheim Elisabethenhof sind wir in der glücklichen Position, zusammen mit unserer Tierärztin und unserer Ernährungsberaterin, die ehrenamtlich für uns tätig ist, Einzelfallentscheidungen in gesundheitlichen Belangen zu treffen und gerade unseren Hunden komplexere Behandlungen zukommen lassen zu können. Wichtig hierbei ist, dass das Wohl des Tieres im Mittelpunkt steht und nicht die per-

Körper beim Abbau der Flüssigkeit zu unterstützen. Erfolge blieben aber leider aus. Weitere Möglichkeiten wären Punktieren oder ein chirurgischer Eingriff gewesen, allerdings ist auch bei solchen Eingriffen unklar, wie lange der Erfolg tatsächlich anhält. Da Princessa keine akuten Schmerzen hatte, entschieden wir uns zusammen mit der Tierärztin für eine mehrwöchige Blutegeltherapie. Speziell gezüchtete, medizinische Egel wurden hierfür einmal wöchentlich angesetzt. Schon wenige Tage nach der ersten Behandlung hatten sich die Schleimbeutel verändert und nach vier Wochen waren sie fast komplett verschwunden. Ein Stoff im Speichel der Blutegel unterstützt den Körper bei der Absorption der serösen Flüssigkeit. Ein

natürliches Gerinnungsmittel im Speichel der Egel sorgt dafür, dass die entstandene Wunde durch Nachbluten gereinigt wird.

Unsere Schäferhündin Layla haben wir ebenso mit einer Blutegeltherapie helfen können. Sie hatte sich nach einem Stoß beim Toben einen Bluterguss am Fußgelenk zugezogen, auch hier hatte sich zusätzlich Flüssigkeit angesammelt. Nachdem die Diagnose durch Röntgen und ein Punktat der Umfangsvermehrung verifiziert wurde, konnte einmal wöchentlich jeweils ein Blutegel gesetzt werden. Nach drei Sitzungen im Wochentakt, hatte sich die Schwellung schon stark zusammengezogen und war nach zwei weiteren Wochen komplett verschwunden.

## Ein Leben für Egel

Beide Hündinnen haben die Blutegeltherapie sogar sehr genossen, denn bei der Behandlung waren sie mit Mitarbeitern oder Gassigehern zusammen, die ihnen



Layla (oben) und Princessa sind wieder fit dank Blutegeltherapie. Bei uns werden die Egel nicht getötet, sondern leben in einem eigenen Becken.

mit Streicheleinheiten und Leckerchen eine angenehme Wartezeit bescherten, bis die Egel sich vollgesaugt hatten und fallen ließen. Da die Blutegel nach dem Trinken ein halbes bis drei Jahre ohne weitere Nahrung auskommen können, sind sie für die Medizin nicht mehr brauchbar und werden häufig getötet. Unsere jedoch haben ein kleines Becken mit Versteckmöglichkeiten, in dem sie weiterleben können. Aus hygienischen Gründen werden sie aber kein zweites Mal angesetzt.

## Heilende Karottensuppe

Im Falle von Durchfallerkrankungen, bei denen man meist von einem verdorbenen Magen spricht und die von schädlichen einzelligen Bakterien hervorgerufen wurden, haben wir gute Erfahrung mit der Fütterung der Moroschen Karottensuppe gemacht. Bereits im 19. Jahrhundert wurde diese Suppe von dem Humanmediziner Ernst Moro als Heilmittel gegen Durchfall bei Kindern verwendet. Sie besteht lediglich aus pürierten, gekochten Karotten, die mit Wasser aufgefüllt und etwas Salz versehen werden. Die Suppe hinterlässt im Dünndarm eine Beschichtung, an der die

schädlichen Bakterien nicht mehr haften können und somit ausgeschieden werden. Wir haben festgestellt, dass sich häufig nach der ersten Gabe der Suppe eine deutliche Linderung der Symptome zeigt und es den Hunden wesentlich besser geht. Natürlich setzen wir auch dieses alternative Heilmittel nur in Absprache und mit der Überwachung unserer Tierärztin ein.

## Spezialfutter selbstgemacht

Im Dezember 2019 nahmen wir den jungen Cane Corso Rüden „Titus“ in unserem Tierheim auf, der durch eine schwere Durchfallerkrankung bei seinem Vorbesitzer so viel Gewicht verlor, dass er bei uns schlussendlich mit zwölf Kilo Untergewicht ankam. Da er vor der Abgabe bereits medikamentös behandelt wurde und der Durchfall überwunden war, galt es nach der Aufnahme, ihn wieder aufzupäppeln und seinen geschwächten, ausgemergelten Körper zu Kräften kommen zu lassen. Anstatt ihm industriell gefertigtes Spezialfutter zu füttern, haben wir sein Futter frisch zubereitet und konnten somit die einzelnen Komponenten selbst bestimmen. Unsere Ernährungsberaterin stell-

te eine Auswahl an leicht verdaulichem Fleisch und Gemüse sowie Fetten und Kräutern zusammen, womit er in einem angemessenen Zeitraum stetig zunahm. Um die Arbeit seines Darms zu unterstützen und ihm zu helfen, wichtige Bakterien anzusiedeln, hat Titus in Form einer vierwöchigen Kur eine Darmpflege durch eine Kombination aus Milchsäurebakterien und Ballaststoffen erhalten. Nach zwei Monaten war er ein stattlicher Jungrüde, dem man die Strapazen der vorangegangenen Monate nicht mehr angesehen hatte.

In vielen Fällen lohnt es sich also, über den Tellerrand der Schulmedizin zu schauen und sich – mit der nötigen Sorgfalt – Alternativen zu bedienen. 🐾

## Tierheim Elisabethenhof

### Geschäftsstelle Hessen

Siedlerstraße 2, 61203 Reichelsheim  
GSt.: & Tierheim: Tel. 06035 / 96 110

[th-elisabethenhof@bmt-tierschutz.de](mailto:th-elisabethenhof@bmt-tierschutz.de)

IBAN: DE10 5005 0201 0000 0059 75

BIC: HELADEF1822

[www.tierheim-elisabethenhof.de](http://www.tierheim-elisabethenhof.de)

Schützling auf Lebenszeit in Hage

# Hilfe für Okar

Als Tierheim fühlen wir uns auch nach der Vermittlung für unsere Schützlinge verantwortlich, ein Leben lang. Wie bei Rüde Okar, dessen engagierte Halter wir regelmäßig unterstützen. Text: Ursula Sottmeier

Als Okar im August 2009 über unser Tierheim in Pfullingen nach Hage kam, wussten wir noch nicht, dass uns sein Schicksal so lange Zeit begleiten würde. Er konnte bereits im Oktober vermittelt werden und schien ein gutes Zuhause bekommen zu haben. Dann tauchte Okar völlig unerwartet 2012 im Tierheim Hage als angeblicher Fundhund wieder auf. Wir waren froh, ihn 2013 ein zweites Mal vermitteln zu können. Doch die Halter brachten ihn 2015 zurück, angeblich aus Zeitmangel.

Ende 2016 bekam der Rüde eine weitere Chance. Er zog er zu seiner neuen Familie an den Rhein. Zunächst auf Probe. Denn er zeigte starke Verhaltensauffälligkeiten; doch es sah gut aus: Die Probezeit wurde mehrfach verlängert. Die engagierten neuen Halter waren von Anfang an bereit, mit ihm zu arbeiten und verzeichneten nach und nach immer mehr kleine Erfolge, über die die Besitzer uns noch immer auf dem Laufenden halten. So hat der anfangs extrem ängstliche Okar seit seiner Vermittlung stetig an Selbstvertrauen gewonnen.

## Gesundheitliche Baustellen

Leider häuften sich auch schnell die Berichte über die „gesundheitlichen Baustellen“, von denen Okar eine Menge hat: entzündetes Zahnfleisch, abgenagte Schneidezähne, Lipome am Rücken und erhöhte Leberwerte. Kurze Zeit später kam die Hiobsbotschaft: Okar wurde plötzlich aggressiv, auch den Haltern gegenüber. Wir befürchteten, dass der Rüde womöglich wieder zurückgegeben würde. Zum Glück gaben die Halter nicht auf und zogen einen erfahrenen Hundetrainer hinzu. Ein enormer Zeitaufwand, denn der Trainer wohnte eine Stunde Autofahrt entfernt. Wir verlängerten Okars Probezeit erneut.

Im März 2017 musste Okar in die Tierklinik, die Leber machte Probleme, es wurde zu einer Therapie geraten und er bekam Mittel zur Regeneration der Darmflora. Die Familie stieß damit an ihre finanziellen



Okar hat ein tolles Zuhause gefunden. Seine Besitzer geben nicht auf, **wir halten zu ihnen.**

Grenzen. Also beschlossen wir, sie mit Zuschüssen zur Behandlung zu unterstützen. Schließlich ist er dort bestens aufgehoben und wird geliebt und gefördert. Selbst kleinste positive Entwicklungen erfreuen Okars Halter. Im Sommer der nächsten Schreck: Okar bekam Probleme mit seiner linken Vorderpfote und die Leberwerte waren wieder dreifach erhöht. Dazu kamen massiver Haarausfall und langwieriger Durchfall sowie eine Entzündung der Ohren. Wir hatten das Gefühl, der arme Kerl ruft bei jeder Krankheit „hier“.

## Aufatmen

Als es kühler wurde, fühlte Okar sich besser. Inzwischen lässt er sogar andere Hunde an sich heran, beschnuppert sie und der Maulkorb kann immer öfter vergessen werden. Wieder ein Fortschritt. Die Knallerei zu Sylvester stresst den Rüden immer noch, obwohl vorab mit einer „Feuerwerks-CD“ trainiert wurde. Die Leberwerte sind nach wie vor nicht gut.

Im Dezember 2019 musste Okar zur Augenärztin, ein kirschkerngroßes Geschwür am Auge, das immer wieder ausblutete. Eine OP mit Narkose konnte wegen der

schlechten Leberwerte nicht durchgeführt werden. Die Bindehaut wurde immer öfter wund gescheuert und so entschlossen sich die Halter, die OP mit einer lokalen Betäubung durchführen zu lassen. Denn Okar verhielt sich ruhig an diesem Tag und alles verlief problemlos. Aufatmen.

Wir sind sehr froh, Okar in so guten Händen zu wissen. Auch weiterhin unterstützen wir die Halter gerne finanziell. Doch solche Hilfe ist für ein kleines Tierheim wie unseres nicht immer leicht zu stemmen. Deshalb sind wir sehr dankbar, wenn wir von Ihnen dabei unterstützt werden. 🐾

## Geschäftsstelle Norden

Nordbuscherweg 17, 26553 Dornum  
Tel. 04933 / 99 28 24  
[bmt-norden@t-online.de](mailto:bmt-norden@t-online.de)

**Tierheim Hage**  
Hagermarscher Straße 11, 26524 Hage  
Tel. 04938 / 425

[tierheim-hage@t-online.de](mailto:tierheim-hage@t-online.de)  
**IBAN: DE51 2836 1592 6302 0203 00**  
**BIC: GENODEF1MAR**  
[www.tierheim-hage.de](http://www.tierheim-hage.de)

© Tierheim Hage

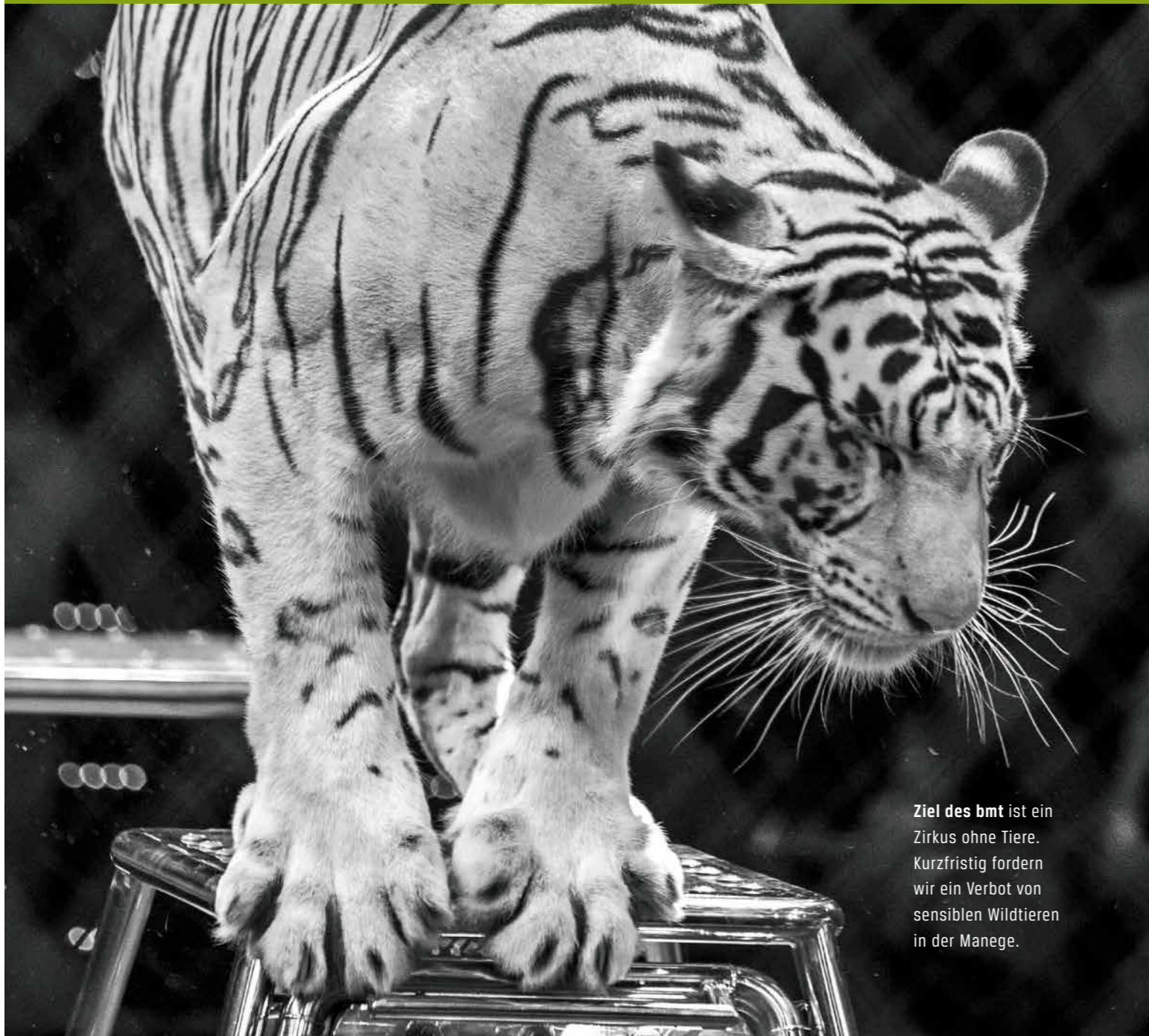


Demonstration in Berlin

# Für eine Manege ohne Tierleid

Ein Zirkus ohne Wildtiere? Leider derzeit nur ein Wunschtraum. Noch immer wollen viele Betriebe nicht auf Elefanten und Tiger in der Manege verzichten. So demonstriert der bmt auch in Berlin weiter, bis diese traurige Tradition endlich ein Ende hat.

Text: Rolf Kohnen



Ziel des bmt ist ein Zirkus ohne Tiere. Kurzfristig fordern wir ein Verbot von sensiblen Wildtieren in der Manege.



Zirkustiere verbringen einen Großteil ihres Lebens in engen Transportwagen. Eine artgerechte Unterbringung ist unter diesen Umständen ein Widerspruch an sich. An dieser Tatsache würden selbst strengere Anforderungen an die Haltungsbedingungen nichts ändern. Allein die Bereitstellung von ausreichend großen, ausbruchsicheren und gleichzeitig artgerecht ausgestatteten Gehegen kollidiert mit der Notwendigkeit zur fortwährenden Mobilität. Gleichzeitig stellen die mitgeführten Wildtiere häufig besonders hohe Anforderungen an ihre Haltung, so dass das Leid der Tiere vorprogrammiert ist. Die Dressur und anschließende Zurschaustellung in der Manege zur Belustigung des Publikums ist zudem mit der Würde dieser Tiere unvereinbar. Klares Ziel des bmt: Ein tierfreier Zirkus. Kurzfristig fordern wir ein Verbot des Mitführens besonders sensibler Wildtierarten in Zirkussen, wie etwa Affen, Elefanten und Giraffen.

## Politische Lage

Bereits dreimal hatte sich der Bundesrat für ein Verbot zumindest bestimmter Wildtierarten in Zirkussen ausgesprochen, doch die Bundesregierung zeigt sich hier beratungsresistent. Zuletzt stand das Thema im Oktober 2019 auf der Tagesordnung des Bundestages auf Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen. CDU und SPD stimmten wie erwartet dagegen und somit fand der Antrag keine Mehrheit. Die Äußerung eines SPD-Abgeordneten, dass man dem Antrag eigentlich zustimmen möchte, dies aber aus Gründen des Koalitionszwanges nicht könne, zeigt die Absurdität dieser politischen Entscheidung.

Also werden wir als Tierschutzverein weiter demonstrieren, bis diese traurige und tierschutzwidrige Tradition ein Ende hat. So auch, als der Berliner Weihnachtszirkus des Circus Voyage vom 19.12.19 bis 05.01.20 in der Hauptstadt gastierte. 25 Jahre war der landeseigene Platz vor dem Berliner Olympiastadion der Stammpfad des Zirkus. Doch ab besagtem Auftritt musste sich der Zirkus einen anderen Ort suchen, da der Berliner Senat die Nutzung des Platzes am Olympiastadion als Parkplatz umgewidmet hatte. Schon seit längerer Zeit sieht der Berliner Senat das Nutzen von Wildtieren in reisenden Zirkussen kritisch. So verpflichtete man sich im Koalitionsvertrag, dass eine Vergabe öffent-



**Protestaktion** (oben, u. links): Der bmt demonstrierte mit anderen Tierschützern gegen den Circus Voyage. Dieser führt unter anderem ein Flusspferd, Elefanten und Giraffen mit.

licher Flächen an Zirkusse nur stattfinden soll, „wenn die artgerechte Tierhaltung sichergestellt wird“. Der Zirkus klagte dagegen und verlor in beiden Instanzen. Die Entscheidung Berlins zur Umwidmung der Fläche sei – ungeachtet einer tierschutzrechtlichen Motivation – nicht zu beanstanden, urteilte das Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg. Jedoch konnte der Zirkus noch einen Platz auf einer privaten Fläche in Berlin-Spandau anmieten, so dass die Auftritte stattfinden konnten.

## Demo vor dem Zirkus

Wie die Jahre zuvor organisierte der bmt Berlin gemeinsam mit Aktion Fair Play und Animals United e.V. Berlin zwei Demonstrationen vor dem Zirkus. Der TV-Sender rbb berichtete über die Protestaktion und die Moderation begann mit den Worten: „Zirkus mit Tieren gibt es immer weniger – und das aus gutem Grund...“. Die Vorstellungen waren nicht gut besucht und die Demonstranten konnten einige potentielle Besucher überzeugen, die Vorstellungen nicht zu besuchen, so dass sie umkehrten. Davon war die Gegenseite nicht begeistert und die Stimmung spannte sich zwischenzeitlich stark an: Eine Demonstrantin wurde von einer vollen Plastikgetränkeflasche getroffen, die ein Fahrer aus einem vorbeifahrenden Auto warf. Zum Glück trug sie keine Verletzungen davon.

Einige Tierschützer machten sich außerhalb der Auftritte in der Manege ein Bild und nahmen die Tiere für einen gesonderten Eintritt in ihren Unterkünften in Augenschein. Was sie sahen, war mehr als trau-

rig: Alle Elefanten zeigten eine schwache Bemuskulung und unzureichend gepflegte Haut. Einige von ihnen waren angekettet. Manche Einzäunungen waren marode. Das Flusspferd, ein in der Natur äußerst wehrhaftes Wildtier, konnte von allen Besuchern gestreichelt werden.

Das zuständige Veterinäramt Berlin-Spandau führte vor Ort insgesamt vier Kontrollen durch, davon zwei unangekündigt. Es stellte 26 Verstöße fest, unter anderem:

- fehlende tierärztliche Behandlungsnachweise
- unzureichende Sicherheit der Ausläufe und teilweise Verletzungsgefahr für die Tiere
- Ein Elefant erhielt aufgrund seines schlechten Gesundheitszustands ein Auftrittsverbot, bei zwei Elefanten wurde die Verbringung in das Winterquartier und eine fachärztliche Untersuchung angeordnet

Aktion Fair Play stellte daraufhin Strafanzeige wegen Verstoßes gegen das Tierschutzgesetz bei der zuständigen Behörde. Wir werden uns weiter für ein Wildtierverbot im Zirkus stark machen. Bis kein Tier mehr in der Manege leiden muss. 🐾

## Geschäftsstelle Berlin

Schulzendorfer Str. 87, 13467 Berlin  
 GSt.: Tel. 030 / 54 08 53 04  
[gst-berlin@bmt-tierschutz.de](mailto:gst-berlin@bmt-tierschutz.de)  
 IBAN: DE84 1001 0010 0009 6031 07  
 BIC: PBNKDEFFXXX  
[www.tierschutz-bmt-berlin.de](http://www.tierschutz-bmt-berlin.de)

# Eine Zuflucht auf Zeit

Leider schaffen Vorurteile gegenüber Tierheimen noch immer Missverständnisse und falsche Erwartungen. Doch die bmt-Tierheime sind vor allem eins: Orte, an dem Tiere in Not liebevoll versorgt werden. Bis zu ihrem Start in das neue Leben. Ihr Wohl steht bei uns tagtäglich im Mittelpunkt.

Text: Heidi Riekert



Wer zum ersten Mal ein Tierheim besucht, bringt natürlich bestimmte Vorstellungen mit. Der eine hat vielleicht Angst, traurig guckenden Vierbeinern zu begegnen, während andere einen umfangreichen Besucherservice erwarten. Doch unsere Tierheime sind weder düstere Verwahranstalten, noch Geschäfte für Tiere aus zweiter Hand. Sie sind Orte, an denen Tiere in Not eine Zuflucht finden. Und bestmöglich betreut werden, bis wir sie an den passenden Menschen vermitteln können. Deshalb geben unsere Pfleger täglich alles, wenn es darum geht, ihren Schützlingen beim Start in ein neues Leben zu helfen.

Mit unseren Besuchern führen wir viele anregende Gespräche, haben tolle Vermittlungserfolge und der eine oder andere bleibt uns sogar als Ehrenamtlicher erhalten. Positive Impulse auf allen Seiten. Doch zuweilen verlässt auch ein Besucher enttäuscht das Tierheim, weil seine Erwartungen nicht erfüllt wurden. Auch wir bleiben dann oft ratlos zurück. Grund für diese Missverständnisse ist sicher das vorhandene Bild von Tierheimen. Nicht selten kommen Interessenten zu uns, um Tiere aus dem Tierheim zu „retten“. Doch Rettung ist in diesem Fall gar nicht nötig; im Tierheim sind die Tiere bereits in Sicherheit. Sie werden kompetent versorgt und liebevoll betreut. Die Tierpfleger beobachten ihre Schützlinge genau und stellen

sich auf deren Bedürfnisse ein. Unsere modernen Räume und Gehege sind sorgsam eingerichtet, für Beschäftigung ist gesorgt. Ehrenamtliche Katzenschmuser und Gassigeher unterstützen uns dabei.

Natürlich ist selbst das schönste Tierheim nur ein Wohnort auf Zeit und kann das Leben in einem Zuhause nicht ersetzen. Unser Ziel ist es, jeden unserer Schützlinge erfolgreich zu vermitteln. Doch einfach loswerden, um Platz zu schaffen, wollen wir sie nicht. Wir wünschen unseren Bewohnern das bestmögliche Zuhause. Das schafft zuweilen Frust, wenn ein Interessent ein bestimmtes Tier nicht bekommt, weil es zum Beispiel unbedingt der hübsche, aber agile Husky sein soll, der mit in die Zweizimmerwohnung im vierten Stock ziehen soll. Das ist sicher enttäuschend, aber nicht jedes Tier passt mit seinen Ansprüchen in jedes Lebensumfeld. Damit würden sich auch Interessenten keinen Gefallen erweisen und das Tier langfristig womöglich zurückbringen, weil die Konstellation einfach nicht passt. Das will der bmt vermeiden. Deshalb betonen wir, dass die bmt-Tierheime ihre Vermittlungskriterien immer nach dem Wohl der Tiere ausrichten und somit eine Absage nie persönlich gemeint ist.

Mit Aufklärungsarbeit in Form von Führungen, Vorträgen und Gesprächen möchten wir bestehende Vorurteile abbauen, auch gegenüber unserer Arbeit. So nimmt

etwa nicht jedes Tierheim Fundtiere auf und nicht alle Tierheime erhalten finanzielle Unterstützung seitens der Stadt. Doch selbst die ist angesichts der hohen Versorgungskosten so knapp bemessen, dass auch die Tierheime mit Fundtiervertrag auf Spenden angewiesen sind.

Um alle Tiere zu versorgen, sind die Arbeitsabläufe straff organisiert. Füttern, Putzen, Tierarzt, Gassigeher, Besucher – Zeit für eine private Führung bei einem Spontan-Besuch bleibt da oft nicht. Ebenso können wir leider keine Garantie aussprechen, uns auch wirklich jedem Fall anzunehmen. Manchmal sind wir schlichtweg voll. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir uns dann erst einmal um die Schützlinge kümmern, die uns bereits anvertraut wurden. Dennoch versuchen wir stets zu helfen, wenn Mensch und Tier in Not sind. Wir laden Sie herzlich ein, unsere Tierschutzarbeit kennenzulernen. Wir freuen uns auf Sie! 🐾

## Tierschutzzentrum Pfullingen

Gönninger Straße 201, 72793 Pfullingen

GS: Tel. 07121 / 82 01 70

Tierheim: Tel. 07121 / 82 01 720

[tierschutzzentrum@bmt-tierschutz.de](mailto:tierschutzzentrum@bmt-tierschutz.de)

IBAN: DE31 6405 0000 0000 7578 89

BIC: SOLADES1REU

[www.bmt-tierschutzzentrum.de](http://www.bmt-tierschutzzentrum.de)

## Scheckübergabe in Pfullingen: 70.000 Euro durch Aktion von Lidl

Adventskalender, Weihnachtsmenüs und Snacks: Wer im Winter beim Lebensmittelhändler Lidl einkaufen war, konnte das bmt-Logo auf vielen Verpackungen des weihnachtlichen Tiernahrungssortiments entdecken. Im Rahmen der Kooperation „Freude schenken und an andere denken“ gingen zehn Cent von jedem dieser Aktionsprodukte der Lidl-Eigenmarken an den Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V. Nach Ende der Aktion beträgt der Gesamterlös 70.000 Euro. Diese hat bmt-Vorsitzender Karsten Plücker (rechts im Bild) im Tierschutzzentrum Pfullingen in Form eines Schecks entgegengenommen. Die stolze Summe kommt allen zehn Tierheimen zugute. „Auch künftig sind weitere Aktionen mit dem Bund gegen Missbrauch der Tiere geplant“, so Christof Mross, Geschäftsführer für den Einkauf bei Lidl. Wir sagen danke!

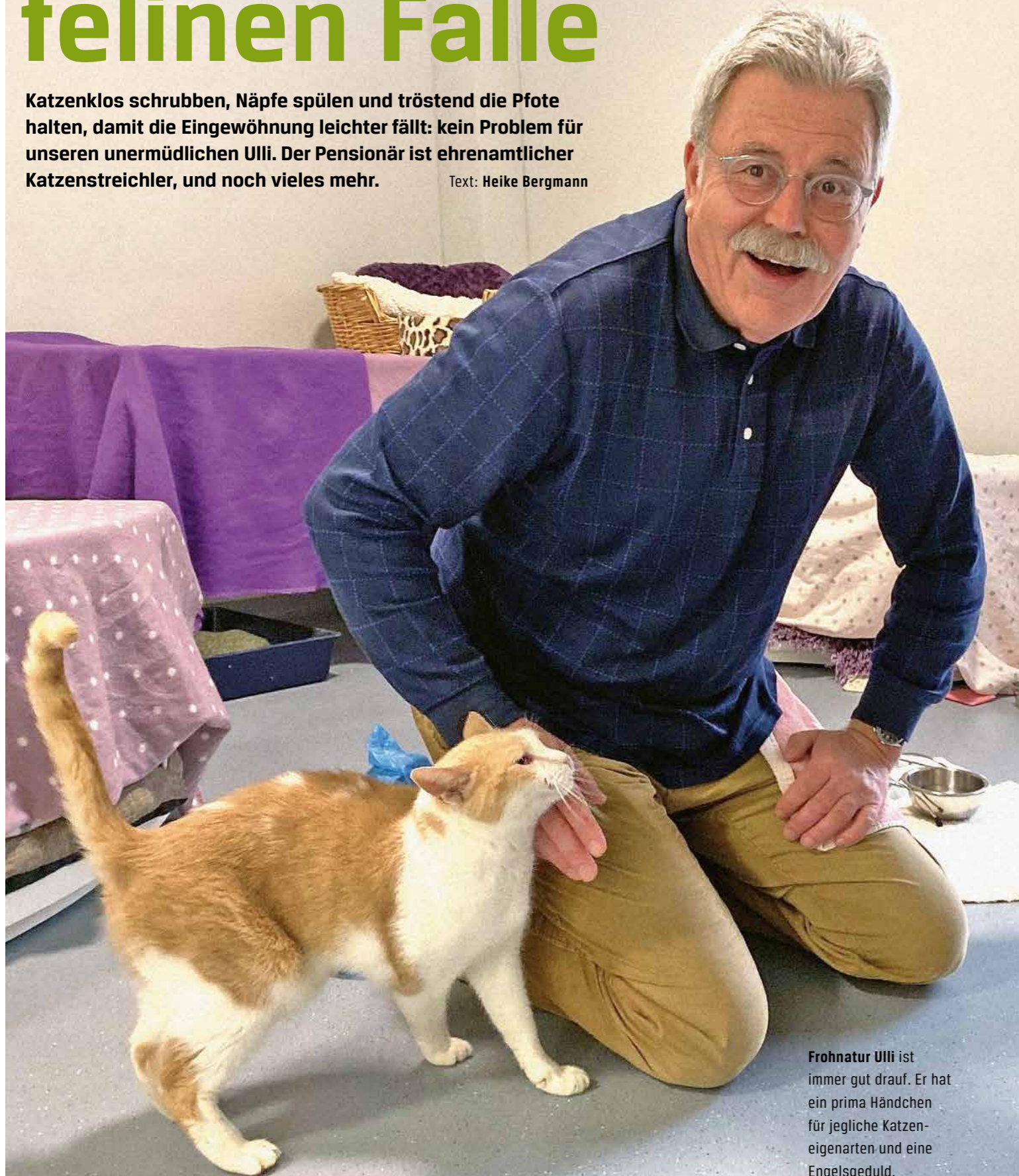


Ehrenamt im Tierheim Bergheim

# Ein Mann für alle felines Fälle

**Katzenklos schrubben, Näpfe spülen und tröstend die Pfote halten, damit die Eingewöhnung leichter fällt: kein Problem für unseren unermüdlichen Ulli. Der Pensionär ist ehrenamtlicher Katzenstreichler, und noch vieles mehr.**

Text: Heike Bergmann



**Frohnatur Ulli** ist immer gut drauf. Er hat ein prima Händchen für jegliche Katzen-eigenarten und eine Engelsgeduld.

**W**ahre Männerfreundschaften entstehen an den kuriosesten Orten – und manchmal auch im Katzenhaus im Tierheim. Im Tierheim Bergheim gab es schon so manchen Kater, den unser ehrenamtlicher Katzenstreichler Ulli aus der Reserve gelockt hat. Dabei macht Ulli das ohne großes „Gedöns“: Er lässt den Tieren Zeit, und zwar ganz viel Zeit und noch mehr Zeit. Meistens verbringt er diese gemütlich sitzend auf dem Boden und lässt „die Katzen machen“. Da war zum Beispiel der hellrote Norwegerkater Mücke, der aus familiären Gründen abgegeben wurde und Ulli gerne komplett in Beschlag genommen hat, indem er sich gemütlich auf den Beinen seines Helden lang machte – ein wirklich ganz besonderer Freund von Ulli. Oder Ullis absoluter Liebling Konstantin. Konstantin war fast eineinhalb Jahre bei uns – eigenwillig und taub und dabei sehr laut miauend. Das grelle Miauen war regelrecht legendär. Während sich andere Katzen und Menschen bei Konstantins Selbstgesprächen die Ohren zuhielten oder flüchteten, hielt Ulli dem Kater die Treue und hat sich alles angehört, mit unendlicher Geduld. Was dazu führte, dass der schwarz-weiße Kater zufriedener wurde und sein gewaltiges Miauen bis auf wenige Ausnahmen auf normale Zimmerlautstärke dimmte. Seit kurzem hat Konstantin auch tatsächlich seine Köfferchen gepackt und wohnt in einem neuen Zuhause. Auch dank Ulli.

## Jetzt sind die Tiere dran

Ulli selbst hat vor zwölf Jahren aus diesem Tierheim – damals noch unter anderer Leitung – eine Katze geholt und so das jetzige Tierheim Bergheim kennengelernt. Nachdem er vier Jahrzehnte im Job immer für die Menschen unterwegs war, war ihm zum Start seiner Pension klar: Jetzt sind die Tiere dran, genau genommen die Katzen. Das macht der sympathische, stets gut gelaunte Senior nun schon seit November 2017. Fast täglich fährt er nach Bergheim und verbringt die Öffnungszeiten in den Zimmern bei den Katzen. Grundsätzlich bedarf es nicht viel, um hochf-

fizieller Katzenstreichler zu werden. Nach Unterschreiben einer Ehrenamtserklärung gibt es alle paar Wochen einen kleinen Einführungskurs, in dem neuen Anwärtern das Prozedere bei den Samtpfoten erklärt wird. So trägt sich jeder Streichler zum Beispiel in eine Liste ein, damit andere direkt sehen können, welche Katzen an dem Tag bereits Besuch hatten. Außerdem gibt es noch ein Buch für Auffälligkeiten und Bemerkungen für den Tierarzt. Speziell wird



es, wenn Interessenten den Raum betreten, um eine Katze näher kennenzulernen. Hier ist Fingerspitzengefühl gefragt: Viele potentielle Katzenadoptanten suchen das Gespräch mit den Ehrenamtlichen, im Normalfall verlässt der Katzenstreichler aber den Raum, damit ein ungestörtes und unbefangenes Kennenlernen zwischen Katze und Mensch stattfinden kann.

## Rituale gegen Stress

In unseren Katzenräumen sitzt eine bunte Mischung: von schüchtern bis selbstbewusst, jung bis alt und frech bis verspielt. Für alle bedeutet der Aufenthalt im Tierheim eine Ausnahmesituation, die für viele extrem beängstigend ist. Plötzlich fern ihrer vertrauten Umgebung und Bezugspersonen müssen sie sich an völlig neue Abläufe gewöhnen und sich mit den anderen vierbeinigen Mitbewohnern ar-

rangieren. Unsere treuen Katzenstreichler geben ihnen dabei Halt. Außerdem beobachten sie ihre Schützlinge genau und bemerken sofort, wenn etwas nicht stimmt.

Alle unsere Streichler wissen, dass sich in einigen Kratzbaumhöhlen immer sehr scheue Katzen zurückziehen, die es beruhigt, wenn Menschen sich ruhig in den Katzenräumen verhalten. Anders im Jungkatzenzimmer: Hier kann es gar nicht wild genug hergehen und jedes neue Spielzeug wird ausgiebig getestet.

## Unerlässliche Hilfe

Nach zweieinhalb Jahren „Dienst an der Katze“ kennt Ulli im Katzenhaus jeden Winkel inklusive aller Bewohner. Kommt es bei uns zwischenzeitlich zu Engpässen, können wir Ulli jederzeit anrufen und dann ist uns spontan tolle Hilfe bei der Pflege sicher. Mal eben eine Etage im Katzenhaus putzen – macht nicht jeder. Hierbei detailliert auf die Eigenheiten der Katzen achten – kann nicht jeder. Ulli jedenfalls weiß das alles und hat dabei die Samtpfoten im Blick und im Griff. Kennen Sie einen Mann, der freiwillig zwanzig Katzenklos saubermacht, in Überschuhen die Zimmer feucht wischt, Katzendeckchen glättet, Näpfe spült und den Müll wegbringt? Wir schon!

Und tatsächlich ist Ulli zudem so versiert und gelassen, problemlos in Einspielfilmen für die WDR-Sendung „Tiere suchen ein Zuhause“ Katzen aus unserem Katzenhaus vorzustellen. Das macht er auf seine ganz besondere, sehr sympathische Art und Weise und rückt die Katzen so ins ideale Scheinwerferlicht.

Ulli hat sich seinen Spitznamen „Abteilungsleiter“ also mehr als redlich verdient. Danke, Ulli! 🐾

## Tierheim Bergheim

Am Kreuzweg 2, 50129 Bergheim  
Tel. 02271 / 48 241 24

[tierheim-bergheim@gmx.de](mailto:tierheim-bergheim@gmx.de)

IBAN: DE67 3716 0087 3806 4700 14

BIC: GENODED1CGN

[www.tierheim-bergheim.de](http://www.tierheim-bergheim.de)



# Der Traum vom perfekten Hund Realität und Wirklichkeit

**W**as erwarten wir vom Leben? Das ist die wohl fundamentalste aller Fragen. Die Antworten darauf sind ebenso individuell wie unsere Persönlichkeiten. Nun ist das ja keine neue Sache, diese Frage bewegt die Menschheit, seit wir von den Bäumen geklettert sind und Aktienfonds gegründet haben.

Ein Mann soll einen Baum gepflanzt, ein Haus gebaut und einen Sohn gezeugt haben – so hat es Martin Luther gesehen. Haus und Baum sind auch nach einigen hundert Jahren noch aktuell, zumindest wenn das Haus klimaneutral ist. Was die Sache mit dem Sohn betrifft, wäre Sohn, Tochter oder Divers heute die korrekte Version. Was der Reformator nicht vorhersehen konnte, ist die Weiterentwicklung des Pudels Kern. In der Modern Family der zwanziger Jahre des zweiten Jahrtausends hat es der vierbeinige Kulturfolger geschafft, in den Rang eines vollwertigen Familienmitgliedes aufzurücken.

Wie von der Fernsehwerbung vorgelebt, ist die perfekte Familie nicht perfekt ohne einen Hund. Idealerweise ein Golden Retriever oder ein Labrador mit Namen „Paula“, „Paul“ oder divers „Pauli“. Also ist klar, dass da noch was fehlt.

## Die Erziehungsfrage

Doch mit der Erkenntnis steigt auch der Druck: Woher soll der Vierbeiner kommen, der unser Glück vollkommen macht? Und was erwarte ich eigentlich von meinem Hund? Und ist das realistisch? Wird ein Traum schließlich Realität, kann die Erkenntnis ganz schön ernüchternd sein. Ein/e Ehefrau/Ehemann/Divers ist nicht immer gut gelaunt und ein Zusammenleben erfordert schmerzliche Kompromisse, die engelsgleichen Kinderlein zeigen gelegentlich diabolische Züge und der Hundewelpen kann sich schnell vom niedlichen Wollknäuel zum Haustyrannen mausern. Auch wenn sein Stammbaum ins 16. Jahrhundert zurückreicht und der Vierbeiner ebenso adelig ist wie Prinz Harry, bedeutet das nicht, dass der kleine Prinz sich untadelig benimmt. Was klein ist, wächst unweigerlich zu Großem heran. Was, und das muss man zugeben, wir uns in der Regel einfacher vorgestellt hätten. Keine Frage, wir wollen für unsere/n Frau/Mann/Divers, unsere Kinder und unseren Hund nur das Beste. Doch wie schaffen wir das bloß?

Meine Meinung dazu weicht ziemlich weit von dem Rat der soziologischen Experten, beleseener Fachmenschen, antiautoritärer Autoren und diverser Hundebesitzer ab. Nachdem ich mittlerweile einige Jahrzehnte Lebens- und Hunderfahrung hinter mich brin-

gen musste, durfte und konnte, lässt sich die Quintessenz meiner Erfahrung auf eine Silbe reduzieren: 0000MMMM. Versuchen Sie es einfach mal. Alles ist zu viel, jeder geht Ihnen auf die Nerven und stresst, jeder will etwas von Ihnen – atmen Sie durch, führen Sie die Hände zusammen und sagen: 0000MMMM. Es ist unglaublich, wie schnell man sich erdet ... Und schon macht auch Fiffi Sitz. Doch zurück zum Thema.

Sind wir doch mal ehrlich: Was ist schon perfekt? Die perfekte Ehe, die perfekten Kinder, der perfekte Hund – wenn das alles so wäre, klingt das nicht unglaublich langweilig? Es ist schon gut, so wie es ist, und der beste Weg, ans Ziel zu kommen, ist es, sich ehrlich anzustrengen. Doch erfreulicherweise gibt es auch einen Weg, es sich einfacher zu machen. So eine Art elegante Umleitung, gerade was das Thema Erziehung anbetrifft.

Sicher eines der komplexesten und fehleranfälligsten Anforderungen überhaupt. Mal ganz ehrlich: Muss es wirklich ein Hundewelpen sein? Ich gebe zu, dass ich nicht auf die Idee kommen würde, mir einen Welpen anzuschaffen. Das Thema habe ich mehrfach durch und weiß, wie viel Arbeit das macht und was man alles falsch machen kann. Wie gut, dass es anders als bei unseren Kindern, eine wunderbare Alternative zur eigenen Aufzucht gibt.

## Ein liebenswertes Unikat

Mein Tipp: Holen Sie sich einen erwachsenen Hund aus dem Tierheim. Der ist aus dem Größten raus, hat die Pubertät hinter sich gelassen, kennt die Grundregeln des menschlichen Miteinanders. Er/sie/es hat wahrscheinlich nicht den Stammbaum von Prinz Harry, aber ist von Fachleuten auf Familientauglichkeit getestet worden. Und wenn man sich für einen Mischling entscheidet, ist der zudem noch mit absoluter Sicherheit ein Unikat.

Was wir uns vom Leben erwarten, ist nicht exakt das, was wir auch bekommen. Die eigentliche Frage ist, was wir aus dem machen, was das Leben uns gibt. Ich habe gelernt, dass die Perfektion ein Trugbild ist, an dem man sich höchstens orientieren kann. Für mich ist eines der schönsten Geschenke in meinem Leben, dass ich das Glück habe, es mit meinen Tieren aus dem Tierschutz teilen zu dürfen. Die benehmen sich auch nicht immer perfekt, aber sie machen mein Leben lebenswert. Und das ist das eigentliche Geheimnis, sich sein Leben so einzurichten, dass es lebenswert ist. Und das erwartet übrigens auch ein Hund von uns ...



© Photo-Vista.de / Shutterstock.com; VOW/DOOMA

### Geschäftsstelle Norden

Nordbuscherweg 17, 26553 Dornum  
Tel. 04933 / 99 28 24  
[bmt-norden@t-online.de](mailto:bmt-norden@t-online.de)

### Tierheim Hage

Hagermarscher Straße 11  
26524 Hage, Tel. 04938 / 425  
[tierheim-hage@t-online.de](mailto:tierheim-hage@t-online.de)  
IBAN: DE51 2836 1592 6302 0203 00  
BIC: GENODEF1MAR  
[www.tierheim-hage.de](http://www.tierheim-hage.de)

### Geschäftsstelle Hamburg

Lokstedter Grenzstraße 7, 22527 Hamburg  
GSt.: Tel. 040 / 55 49 28 34  
[bgdmt@t-online.de](mailto:bgdmt@t-online.de)  
Tierheim: Tel. 040 / 55 49 28 37  
[info@franziskustierheim.de](mailto:info@franziskustierheim.de)  
IBAN: DE65 2005 0550 1049 2207 99  
BIC: HASPDEHXXX  
[www.franziskustierheim.de](http://www.franziskustierheim.de)

### Geschäftsstelle Berlin

Schulzendorfer Str. 87, 13467 Berlin  
GSt.: Tel. 0176 / 20 99 88 30  
[gst-berlin@bmt-tierschutz.de](mailto:gst-berlin@bmt-tierschutz.de)  
IBAN: DE84 1001 0010 0009 6031 07  
BIC: PBNKDEFFXXX  
[www.tierschutz-bmt-berlin.de](http://www.tierschutz-bmt-berlin.de)

### Katzenhaus Lutertal

Lutertal 79, 37075 Göttingen  
Tel. 0551 / 22 832  
[info@katzenhaus-lutertal.de](mailto:info@katzenhaus-lutertal.de)  
IBAN: DE37 2501 0030 0073 2223 06  
BIC: PBNKDEFFXXX  
[www.katzenhaus-lutertal.de](http://www.katzenhaus-lutertal.de)

### Tierheim Bad Karlshafen

Wiesenfeld 4, 34385 Bad Karlshafen  
Tel. 05672 / 92 16 39  
[tierheim-bad-karlshafen@bmt-tierschutz.de](mailto:tierheim-bad-karlshafen@bmt-tierschutz.de)  
IBAN: DE35 5001 0060 0171 7556 08  
BIC: PBNKDEFF  
[www.tierheim-bad-karlshafen.de](http://www.tierheim-bad-karlshafen.de)

### GSt & TH Wau-Mau-Insel

Schenkebier Stanne 20, 34128 Kassel  
Tel. 0561 / 86 15 680  
[tierheim@wau-mau-insel.de](mailto:tierheim@wau-mau-insel.de)  
IBAN: DE19 5205 0353 0000 0707 00  
BIC: HELADEF1KAS  
[www.wau-mau-insel.de](http://www.wau-mau-insel.de)

### Tierheim Elisabethenhof

**Geschäftsstelle Hessen**  
Siedlerstraße 2, 61203 Reichelsheim  
GSt. & Tierheim: Tel. 06035 / 96 110  
[th-elisabethenhof@bmt-tierschutz.de](mailto:th-elisabethenhof@bmt-tierschutz.de)  
IBAN: DE10 5005 0201 0000 0059 75  
BIC: HELADEF1822  
[www.tierheim-elisabethenhof.de](http://www.tierheim-elisabethenhof.de)

### GSt & TH Wau-Mau-Insel

Schenkebier Stanne 20, 34128 Kassel  
Tel. 0561 / 86 15 680  
[tierheim@wau-mau-insel.de](mailto:tierheim@wau-mau-insel.de)  
IBAN: DE19 5205 0353 0000 0707 00  
BIC: HELADEF1KAS  
[www.wau-mau-insel.de](http://www.wau-mau-insel.de)

### Tierheim Elisabethenhof

**Geschäftsstelle Hessen**  
Siedlerstraße 2, 61203 Reichelsheim  
GSt. & Tierheim: Tel. 06035 / 96 110  
[th-elisabethenhof@bmt-tierschutz.de](mailto:th-elisabethenhof@bmt-tierschutz.de)  
IBAN: DE10 5005 0201 0000 0059 75  
BIC: HELADEF1822  
[www.tierheim-elisabethenhof.de](http://www.tierheim-elisabethenhof.de)

### Geschäftsstelle Bayern

Siriusstraße 4, 85716 Unterschleißheim  
Tel. 089 / 38 39 52 13  
[lv-bayern@bmt-tierschutz.de](mailto:lv-bayern@bmt-tierschutz.de)  
IBAN: DE85 7001 0080 0014 2208 02  
BIC: PBNKDEFFXXX  
[www.bmt-bayern.de](http://www.bmt-bayern.de)

### Tierschutzzentrum Pfullingen

Gönninger Straße 201, 72793 Pfullingen  
GSt: Tel. 07121 / 82 01 70  
[tierschutzzentrum@bmt-tierschutz.de](mailto:tierschutzzentrum@bmt-tierschutz.de)  
Tierheim: Tel. 07121 / 82 01 720  
IBAN: DE31 6405 0000 0000 7578 89  
BIC: SOLADESIREU  
[www.bmt-tierschutzzentrum.de](http://www.bmt-tierschutzzentrum.de)

### Tierheim Bergheim

Am Kreuzweg 2, 50129 Bergheim  
Tel. 02271 / 48 241 -24  
[tierheim-bergheim@gmx.de](mailto:tierheim-bergheim@gmx.de)  
IBAN: DE96 3806 0186 7113 0490 27  
BIC: GENODEF1BRS  
[www.tierheim-bergheim.de](http://www.tierheim-bergheim.de)

### GSt & TH Köln-Dellbrück

Iddelsfelder Hardt, 51069 Köln  
Tel. 0221 / 68 49 26  
[tierheim-dellbrueck@gmx.de](mailto:tierheim-dellbrueck@gmx.de)  
IBAN: DE21 3806 0186 7113 0490 19  
BIC: GENODEF1BRS  
[www.tierheim-koeln-dellbrueck.de](http://www.tierheim-koeln-dellbrueck.de)

### AG Issum

Drosselweg 15, 47661 Issum  
Tel. 02835 / 44 46 -97  
[bmtrnwew@t-online.de](mailto:bmtrnwew@t-online.de)  
IBAN: DE49 3545 0000 1115 0020 63  
BIC: WELADED1MOR  
[www.bmt-issum.de](http://www.bmt-issum.de)

### GSt & TH Arche Noah

Rodendamm 10, 28816 Stuhr/Brinkum  
GSt.: Tel. 0421 / 69 66 84 411  
Tierheim: Tel. 0421 / 89 01 71  
[th-arche-noah@bmt-tierschutz.de](mailto:th-arche-noah@bmt-tierschutz.de)  
IBAN: DE44 2915 1700 1130 0029 57  
BIC: BRLADE21SYK  
[www.tierheim-arche-noah.de](http://www.tierheim-arche-noah.de)

### bmt Vorstand

<b>Vorsitzender</b> <b>Karsten Plücker</b> Tierheim Wau-Mau-Insel Schenkebier Stanne 20 34128 Kassel Tel. 0561 / 86 15 680 Fax 0561 / 86 15 681	<b>Stellv. Vorsitzender</b> <b>Frank Weber</b> Franziskus Tierheim Lokstedter Grenzstraße 7 22527 Hamburg Tel. 040 / 55 49 28 34 Fax 040 / 55 49 28 32	<b>Weitere Vorstandsmitglieder</b> <b>Karin Stumpf</b> Am Heiligenhäuschen 2 50859 Köln Tel. 0221 / 95 05 155 Fax 0221 / 95 05 157	<b>Dr. Uwe Wagner</b> Mitternachtstraße 15 72760 Reutlingen Tel. 07121 / 37 26 60
---	--	---	--

**Der bmt im Netz**  
 Besuchen Sie uns im Internet:  
[www.bmt-tierschutz.de](http://www.bmt-tierschutz.de)  
[www.bmt-auslandtierschutz.de](http://www.bmt-auslandtierschutz.de)  
[www.bmt-kindertierschutz.de](http://www.bmt-kindertierschutz.de)  
 Unsere facebook-Seite:  
[www.facebook.com/bmt.tierschutz](http://www.facebook.com/bmt.tierschutz)



## Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.

Als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt  
Beiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar

Sitz: D-51069 Köln, Iddelsfelder Hardt  
[www.bmt-tierschutz.de](http://www.bmt-tierschutz.de)

## Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung des bmt in Pfullingen

Sonntag, 08.11.2020, um 13<sup>00</sup> Uhr, Im Tierschutzzentrum Pfullingen, Gönninger Str. 201, 72793 Pfullingen

### Tagesordnung Mitgliederversammlung 2020

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung der Mitgliederversammlung und ihrer Tagesordnung
3. Tätigkeitsbericht des Vorstands
4. Bericht des Vorstands zu den Finanzen
  - a) Entwicklung der Vereinsfinanzen
  - b) Ergebnisse der Wirtschaftsprüfung 2019
  - c) Entlastung des Vorstands
5. Festlegung des Ortes der nächsten Mitgliederversammlung
6. Anträge aus dem Kreis der Mitglieder
7. Verschiedenes

**Hinweis:** Anträge zur Mitgliederversammlung sind spätestens zwei Wochen vor der Mitgliederversammlung schriftlich (Brief, E-Mail) beim Vorstand einzureichen. Bitte bringen Sie Ihren Mitgliedsausweis mit!

Ich unterstütze den **Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.** und

werde Mitglied zum selbstbestimmten Jahresbeitrag von Euro \_\_\_\_\_

Mindest-Jahresbeitrag: 20 Euro. Die Mitgliedschaft kann jederzeit satzungsgemäß beendet werden.  
Nach Überweisung des Beitrages erhalten Sie Ihre Mitgliedsunterlagen.

spende hiermit Euro \_\_\_\_\_

Die Spendenkonten finden Sie auf den Seiten der einzelnen bmt-Geschäftsstellen.

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_ Geburtsdatum: \_\_\_\_\_

PLZ / Ort: \_\_\_\_\_ Straße / Hausnr.: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_ E-Mail-Adresse: \_\_\_\_\_

Beruf: \_\_\_\_\_ Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

Bitte Coupon ausschneiden und frankiert an eine Geschäftsstelle Ihrer Wahl senden. Oder füllen Sie das Onlineformular auf einer unserer Webseiten aus.

Überreicht von: